This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Scan
4287
3

Scan 4287.3

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 15 Nov., 1889.

Sæmund Sigfusson

PROBEN

EINER

METRISCHEN HERSTELLUNG

DER

EDDALIEDER

VON

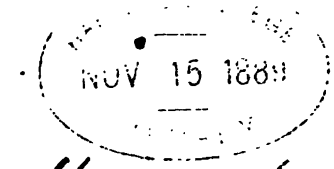
EDUARD SIEVERS.

ABDRUCK AUS DEM MÄRZPROGRAMM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1885.

Scan. 4287.3

~~I 3735~~



Meinert fund.

Auf den folgenden Blättern habe ich den Versuch gemacht, durch die Probe einer Textbearbeitung die metrischen Regeln über den Bau eddischer Verse zu veranschaulichen, welche ich zunächst im zweiten Teile meiner 'Beiträge zur Skaldenmetrik' in Paul und Braune's Beiträgen VI, 297 ff. entwickelt, und dann ebenda VIII, 54 ff. im Anschluss an die Einwände von Edzardi im Literaturblatt für germ. und roman. Philologie 1880, Sp. 166 ff., und endlich nochmals in meinen beiden Aufsätzen 'Zur Rhythmik des germanischen Alliterationsverses' in den genannten Beiträgen X, 209 ff. (speciell im Anhang II) mit Rücksicht auf den Bau der verwanten angelsächsischen Verse modificiert habe. An der ersten der angeführten Stellen hatte ich die Kurzzeile des früher gemeiniglich als Kviðuháttr oder Fornyrðislag bezeichneten Metrums[1]) schlechthin als einen Viersilbler von der Form ´⏑ | ´⏑⏑ charakterisiert, bei welchem sowol die Hebungen, wie die Senkung des ersten Fusses zu ⏑⏑ aufgelöst werden können. Ausnahmsweise war für die erste Senkung in den volkstümlicheren Gedichten der Edda auch die Gestalt _⏑ zugegeben, während die strenger gebauten Viersilbler der 'Skalden' bei der Auflösung dieser Senkung an der Form ⏑⏑ festhalten. Diese Bestimmungen waren aus einer Statistik der Silbenzahlen der einzelnen Verse gewonnen, bei welcher auf die natürliche Betonung der Wörter und Sätze keine Rücksicht genommen wurde. Die Folge davon war, dass zwischen dem angenommenen rhythmischen Schema und dem natürlichen Accentschema der Zeile sehr häufig ein Widerspruch hervortrat. Dieser Widerspruch konnte entweder durch

[1]) Ueber die Bedeutung dieser beiden Namen vgl. jetzt insbesondere Möbius im Arkiv for nordisk Filologi I, 288 ff. Ich bediene mich im Folgenden in Ermangelung eines bessern Terminus abermals des Namens Fornyrðislag, der doch immer noch am besten zu einem Gesammtnamen sich eignen dürfte.

die Annahme erklärt werden, dass der nordische Vers nicht, wie alle übrigen germanischen Verse, auf dem natürlichen Satzaccent beruhe, oder dadurch fortgeschafft werden, dass man das angenommene einheitliche Schema des Vers-Rhythmus durch eine Vielheit ersetzte, welche den verschiedenen Typen des natürlichen Satz-Rhythmus der einzelnen Verse entspräche.

Dass schliesslich nur diese zweite Möglichkeit Anspruch darauf hat, für glaubhaft gehalten zu werden, liegt auf der Hand. Speciell von Seiten des Nordischen selbst ist für sie geltend zu machen, dass nur bei getreuer Beobachtung des natürlichen Satzrhythmus im Verse die Alliteration in gebührender Weise zur Geltung kommt. Ich habe danach die ursprüngliche Fassung der Regel zunächst dahin abgeändert, dass ich den eddischen 'Viersilbler' gebildet sein liess aus zwei Takten oder Füssen von der Form ´ ˘ oder ˘ ´, die in beliebigem Wechsel zusammentreten könnten. Statt der einen Grundform ´ ˘ | ˊ ˘ ˘ ergaben sich mir also die vier Grundformen ´ ˘ | ˊ ˘ ˘, ´ ˘ | ˘ ´, ˘ ´ | ˊ ˘ ˘ und ˘ ´ | ˘ ´. Für die künstlicheren Metra der Skaldenpoesie hielt ich auch auf diesem Standpunkte noch an der Taktform ´ ˘ als der einzigen fest; vgl. namentlich Beitr. VIII, 78 f. Es blieb dabei nicht nur für die Skaldenpoesie der häufige Widerspruch zwischen Satzaccent und Versaccent bestehen, sondern auch für die Edda musste noch des öftern eine Versetzung des natürlichen Accents in dreisilbigen Wörtern angenommen werden. Auch diese Fassung der Regel konnte danach noch nicht als befriedigend und überzeugend angesehen werden.

Inzwischen war meine Aufmerksamkeit von der nordischen Metrik auf den Versbau der Angelsachsen abgelenkt worden. Eine statistische Untersuchung über die rhythmischen Formen zunächst im Beowulf, dann auch in den übrigen angelsächsischen Dichtungen, ergab mir das Resultat, dass Analoga der oben angeführten vier Typen des Eddaverses auch im Angelsächsischen die Hauptmasse des Versmaterials bilden, doch mit der Beschränkung, dass die Form ´ ˘ ˘ ´ nur dann gestattet ist, wenn eine der beiden Senkungssilben einen natürlichen (seltener nur einen bloss rhythmischen) Nebenton trägt. Andererseits erfährt die Senkung im Angelsächsischen oft eine viel freiere Behandlung, als ich sie für das Nordische angenommen hatte, und neben jenen vier Formen oder Typen trat mit Deutlichkeit noch eine fünfte Form ´ ´ ˘ ˘ auf, ebenfalls stets mit einem natürlichen (oder seltener rhythmischen) Nebenton auf einer der Senkungssilben. Ferner ergab sich, dass die Hebung, auch der Nebenton, nur dann auf eine Kürze fallen

kann, wenn dieselbe unmittelbar auf eine andere Hebung oder doch auf einen natürlichen Nebenton ohne zwischenliegende Senkung folgt. Die Quantitäten der unbetonten Silben, der eigentlichen Senkungen also, sind dabei durchaus gleichgültig.

Ich habe hiernach die Fülle der rhythmischen Formen des angelsächsischen Verses, zunächst der zweiten Halbzeile, auf fünf Grundtypen zurückgeführt, die ich mit den Buchstaben A bis E bezeichne. Dieselben sind, indem ich × für eine unbetonte Silbe gleichgültiger Quantität setze:

A ´–× | ´–×	D ´– | ´–◡×
B ×´– | ×´–	´– | ´–×◡–
C ×´– | ◡´×	E ´–◡× | ´–
	´–×◡– | ´–

Die Typen A bis C lassen sich als gleichfüssige insofern bezeichnen, als sie aus zwei Füssen oder Takten zusammengesetzt sind, deren jeder aus Hebung und Senkung besteht. D und E hingegen sind ungleichfüssig, weil dem einen Fusse die Senkung fehlt, der andere dafür eine zweigliedrige Senkung, genauer gesagt eine Nebenhebung und eine eigentliche Senkung besitzt. Alle fünf Typen sind sich darin gleich, dass sie aus je vier Gliedern bestehen: die gleichfüssigen aus zwei Hebungen und zwei Senkungen, die ungleichfüssigen aus zwei Hebungen, einer Nebenhebung und einer Senkung. Ein Unterschied besteht dagegen wieder insofern, als die complicierteren ungleichfüssigen Typen viel strenger an der Normalform festhalten, namentlich für die Senkung das Mass einer Silbe nicht zu überschreiten pflegen, während die Senkungen der gleichfüssigen Typen A bis C, abgesehen von der abermals feststehenden Schlusssenkung, auch zwei- und selbst mehrsilbig sein können.

Allerdings erscheinen die Grundformen der Typen, wie ich sie oben aufgestellt habe, nur in einem Bruchteil der Fälle rein. Sie erleiden vielfach Modificationen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Einmal nämlich darf im Princip jede Hebung in ◡× aufgelöst werden; auch gleichzeitige Auflösung beider Hebungen tritt auf, obschon ungleich seltener, und hie und da mit bestimmten Beschränkungen. Sodann kann resp. muss die Hebung unmittelbar nach einem, sei es sprachlichen, sei es rhythmischen Ictus, zu ◡ verkürzt werden. Endlich

variiert noch, wie eben bemerkt, die Silbenzahl der Senkungen, in einigen Typen zum Teil innerhalb sehr weiter Grenzen.

Schliesslich muss noch auf einige Besonderheiten hingewiesen werden, durch welche sich die erste Hälfte der Langzeile von der zweiten unterscheidet. Die eine ist, dass in die erste Senkung des Typus A im zweiten Halbvers nicht eine stark nebentonige Silbe eintreten dürfe ohne gleichzeitige Kürzung der zweiten Hebung, während für den ersten Halbvers diese Beschränkung nicht gilt. Dieser kennt zwar Verkürzung der zweiten Hebung unter der angegebenen Bedingung, aber nicht als Regel, sondern nur als Licenz. Auch werden im ersten Halbvers gern stark nebentonige Silben in die zweite Senkung gesetzt, was im zweiten Halbvers sichtlich gemieden wird. Doch ist wieder zu beachten, dass die solchergestalt durch Nebenaccente in den Senkungen gesteigerten Verse fast durchgängig Doppelalliteration zeigen, während die Verse des normalen Typus zwischen einfacher und doppelter Alliteration beliebig wechseln. Ebenso charakteristisch ist sodann die Neigung, die Typen D und E bei doppelter Alliteration im ersten Halbvers durch Ein- oder Anfügung einer Senkung zu $\acute{}\times \mid \acute{}\times\times$ und $\acute{}\times\times \mid \acute{}\times$ zu steigern (ich lasse die Nebenhebungen hier unbezeichnet), also fünfgliedrige Verse an die Stelle der viergliedrigen treten zu lassen. Endlich findet sich im ersten Halbvers viel häufiger ein Auftakt als im zweiten. Solche Verse mit Auftakt sind natürlich ebenfalls als fünfgliedrig anzusehen.

Vergleicht man nun mit den so charakterisierten Versen des angelsächsischen Epos die Kurzzeile der im sog. Fornyrðislag abgefassten Eddalieder, so ergiebt sich auf den ersten Blick, dass alle Eigentümlichkeiten des angelsächsischen Verses dort wiederkehren, mit Ausnahme der Steigerung der viergliedrigen Verse zu fünfgliedrigen, wenn wir von gelegentlichen Auftakten und vereinzelten andern Unregelmässigkeiten absehen. Dagegen besitzt die nordische Metrik neben dem viergliedrigen Fornyrðislag auch ein fünfgliedriges Metrum, den Málaháttr. Von diesen Tatsachen ausgehend, habe ich denn die Vermutung ausgesprochen, dass die epische Kurzzeile des Nordischen mit der des Angelsächsischen principiell identisch sei, nur mit der Einschränkung, dass die im Angelsächsischen übliche Mischung vier- und fünfgliedriger Verse durch Spaltung in zwei besondere Metra, das Fornyrðislag und den Málaháttr, aufgehoben ist.

In einem wesentlichen Punkte aber unterscheidet sich der nordische Viersilbler — man gestatte mir, diesen Namen für die viergliedrige Zeile des Fornyrðislag

beizubehalten — doch stark von dem angelsächsischen, nämlich in der Behandlung der Senkungen in den gleichflüssigen Typen A—C. Nehmen wir die Ueberlieferung, wie sie liegt, so überwiegt einsilbige Senkung in höherem Masse als im Angelsächsischen, und unter den zweisilbigen treten die von der Form $-\times$ wieder sehr stark hinter denen von der Form $\smile\times$ zurück. In den künstlicher ausgebildeten 'Viersilblern' der Skalden aber gilt, wie ich bewiesen zu haben glaube, entweder nur einsilbige Senkung oder dafür $\smile\times$, welches als Auflösung gelten kann. Die Eddalieder halten also in dieser Beziehung die Mitte zwischen der freien Senkungsbildung des angelsächsischen Epos und der stricten Beschränkung der nordischen Skaldendichtung. So erhebt sich denn die schwierige Frage: Stellt die Ueberlieferung der Eddalieder wirklich eine besondere Zwischenstufe metrischer Entwickelung im Norden dar, oder fallen die Störungen des Normalschemas eben nur dieser Ueberlieferung zur Last, nicht den Originalfassungen der Lieder? Das erstere ist an sich möglich. Für die zweite Annahme spricht das starke Zurückweichen der Ausnahmen und das daneben sichtlich hervortretende Bestreben, den viergliedrigen Vers zu einem wirklichen 'Viersilbler' zu machen (unbeschadet natürlich der Auflösungsfähigkeit von Hebung und Senkung). Die Wahrheit wird auch hier in der Mitte liegen. Ich glaube wie früher, dass ein Teil der Abweichungen vom Normalschema: einsilbige oder aufgelöste 'verschleifbare' Hebung und Senkung, als Licenz einer freieren Kunstübung erklärt werden muss. Aber ich bin auch nach wie vor ebenso überzeugt, dass ein anderer und grösserer Teil erst während der doch Jahrhunderte umfassenden Periode der Ueberlieferung in unsere Texte hineingeraten ist. Die Schwierigkeit ist nur, eine sichere Grenze zwischen diesen beiden Fällen zu ziehen, und da glaube ich allerdings, dass nach Massgabe der Analogien des angelsächsischen Versbaues die Grenzen für erlaubte Ueberschreitung des Normalmasses etwas weniger eng zu stecken sind als ich dies ursprünglich getan habe. Je weiter und laxer aber die Regel wird, um so mehr schwindet auch die Sicherheit der Unterscheidung zwischen Ursprünglichem und Unechtem. Glücklicherweise liegt aber die Sache trotz dieser allgemeinen Bedenken nicht so, dass man sie von vorn herein als aussichtslos aufgeben müsste. Der praktische Versuch lehrt, dass die Zone des wirklich Unsicheren im Verhältnis zu dem, was mit einiger Sicherheit festgestellt werden kann, doch nur eine geringe Breite besitzt, und um so mehr an Umfang verliert, je eingehender und mit je reicherem Material man die einschlägigen

Scan 4287.3

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 15 Nov., 1889.

kann, so wenig kann diese Licenz etwa aus Versen gefolgert werden, in denen bloss eines jener Pronomina oder Partikeln den Ueberschuss veranlasst. Daraus folgt aber wieder, dass man nicht ohne weiteres die ganze Masse der Eddalieder als einheitlich betrachten darf, sondern für jedes Gedicht eine besondere Untersuchung über Norm und Licenz anstellen muss.

Nach diesen Vorbemerkungen glaube ich für die Metrik der im 'Fornyrðislag' gedichteten Eddalieder folgende Regeln aufstellen zu können.

1. Die verschiedenen rhythmischen Formen der eddischen Kurzzeile gehen zurück auf die fünf Grundtypen

A	´–× | ´–×	D	´– | ´–`–×
B	×´– | ×´–		´– | ´–×`–
C	×´– | ´–×	E	´–`–× | ´–
			´–×`– | ´–

2. Die Hebungen fallen der Regel nach auf lange, meist zugleich haupttonige Silben.

3. Verkürzung der Hebung zu ´◡ ist nur unmittelbar nach einer andern Hebung oder nach einer in der Senkung stehenden nebentonigen Silbe (Nebenhebung) gestattet. Als nebentonig in diesem Sinne gelten die Endglieder von Compositis und die an sich bereits positionslangen Schlusssilben zweisilbiger einfacher Wörter mit langer Wurzelsilbe; also z. b. die Endsilben von Wörtern wie *ǫflugr, rjúfendr, dǫglingr,* auch solche wie *ambótt* u. dgl. Ausgeschlossen sind nach dieser Regel die zusammengesetzten Medialformen auf *-sk*; deren Endsilben haben, wie die der entsprechenden Activformen, keinen Nebenaccent, üben also auch keinen besondern Einfluss auf den Bau des Verses aus.

4. Jede Hebung kann in ´◡×, d. h. eine kurze betonte und eine unbetonte Silbe von gleichgültiger Quantität, aufgelöst werden. Ausgenommen ist nur die zweite Hebung im Typus C. Auch in den übrigen Typen ist die Auflösung im Nordischen nicht so häufig wie im Angelsächsischen: vermutlich weil die Zahl der Wörter von der Form ´◡× . . . im Altnordischen in Folge der weitergehenden Synkopierung von Mittelvocalen geringer ist als dort. Endlich tritt auch Auflösung gewöhnlich nur bei der ersten von zwei zusammentretenden Hebungen ein, also namentlich in den Typen C und D.

5. Auch die Senkungen sind normaler Weise einsilbig. Dies Mass wird nicht überschritten in den Schlusssenkungen der Typen A, C, D und den inneren Senkungen der zweiten Form von D, ⏑ | ⏑ × ⏑, und bei den E.

6. Dagegen wird die innere Senkung von A und die Eingangssenkung von B und C oft zweisilbig gebildet. Als ohne weiteres an diesen Stellen gestattet dürfen betrachtet werden zweisilbige verschleifbare Senkungen, d. h. abermals Silbengruppen von der Form kurz + unbetont. Wie bei der Auflösung der Hebung ist die Quantität der zweiten Senkungssilbe durchaus gleichgültig.

7. Zweisilbige nicht verschleifbare Senkung ist seltener; sie scheint am ehesten im Eingang der steigenden Typen B und C geduldet zu werden. Im Angelsächsischen gilt hier sogar das Mass von zwei Silben als das eigentlich Normale, während sonst die Senkung der Regel nach auch dort einsilbig ist. Es ist übrigens zu bemerken, dass die weitaus grössere Menge der zweisilbigen nicht verschleifbaren Senkungen eines der oben S. 7 erwähnten unbetonten Wörtchen enthält, welche in der Skaldendichtung sich so besonders häufig als interpoliert erwiesen haben; es liegt also mindestens der Verdacht vor, dass auch hier in der Edda das ursprüngliche Verhältnis zwischen normaler und geschwellter Senkung durch Interpolationen verdunkelt worden ist.

8. Was die Qualität der Senkungen anlangt, so sollen dieselben eigentlich nur durch Silben oder Wörter ohne Satzton gebildet werden. Es scheint dabei, dass Verba finita, insbesondere einsilbige, wenigstens als tonlos gelten können. Im Typus A ist der Eintritt schwerer Silben in die Senkung mehrfach durch besondere Vorschriften geregelt.

In der Ueberlieferung sind diese Regeln nicht selten gestört, indem einzelne Verse das Normalmass übersteigen, andere dahinter zurückbleiben. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Ueberschüsse kann durch Elision auslautender, unbetonter Vocale fortgeschafft werden; doch ist Elision keineswegs überall beim Zusammentreffen von Auslauts- und Anlautsvocalen durchzuführen (Beitr. V, 473 ff., VI, 307 ff., VIII, 61 f.). Die meisten der übrigen Abweichungen beruhen lediglich auf dem Gebrauche von Sprachformen, welche erst einer späteren Zeit zukommen, aber der älteren Sprache und also auch den Originalen unserer Lieder fremd waren. Von Correcturen die sich solchergestalt notwendig machen, ist an erster Stelle wieder die Einführung des Bragarmál und der übrigen oben S. 6 f. angeführten älteren Sprachformen zu nennen. Ferner ist gegen die Schreibung

der Ausgaben und der Handschriften, Vocal vor Vocal ausnahmslos als kurz anzusetzen (Beitr. V, 462. VIII, 353 f.)[1]) Weiter wird man annehmen dürfen, dass das anlautende *h* einer Enklitica wie *hann, hón* mit vorausgehendem einfachem Consonanten nicht Position zu bilden brauche, dass also Gruppen wie *nam hann, gaf hón* verschleifbar seien (Beitr, V, 513). Endlich liegt es nahe, für einsilbige vocalisch auslautende Prokliticae wie *sá, þá, þó* (wie bei ähnlichen Fällen in der deutschen Metrik im mehrsilbigem Auftakt) Verkürzung zu *sa, þa, þo* anzunehmen, wenn sie an erster Stelle einer zweisilbigen Senkung (Eingangssenkung?) erscheinen, also z. B. *þa vas grund groïn,* nicht *þá vas grund gróin* zu schreiben.[2]) Zu kurze Verse andererseits lassen sich meist ohne Weiteres bessern durch Auflösung contrahierter Formen, ein Mittel das nach den eingehenden Untersuchungen von Konrad Gislason, Njåla II, 1 ff., auch in der Skaldendichtung in weitestem Umfang in Anwendung gebracht werden muss. Es versteht sich übrigens von selbst, dass der erste der beiden Vocale die durch die Auflösung neben einander treten, nach der allgemeinen Correptionsregel stets als kurz anzusetzen ist. — Zu den einzelnen Typen sind sodann noch folgende Bemerkungen zu machen.

I. Grundtypus A. Innerhalb desselben unterscheide ich drei Unterarten, die ich als A 1, A 2, A 3 bezeichne. Unter A 1 verstehe ich die normale Form des Typus mit Alliteration im ersten Fuss (im ersten Halbvers kann auch der zweite Fuss mit alliterieren) und mit tonlosen Silben in den Senkungen. A 2 stellt den durch Einfügung von Nebentönen in die Senkung gesteigerten Typus dar. Trifft ein Nebenton in die erste Senkung, so kann die zweite Hebung entweder auf eine Länge oder auf eine Kürze fallen; ich bezeichne dies durch den Zusatz eines *l* resp. *k* nach dem Typennamen: ein Vers wie *sól skein sunnan*

---

[1]) Diese von Bugge und mir unabhängig gefundene Regel ist so einleuchtend, dass sogar Vigfússon sich ihrer Anerkennung nicht hat entziehen können.

[2]) Durch diese Annahme erklärt sich auch eine ziemliche Anzahl bisher anstössiger Skaldenverse aufs Beste, namentlich die Beitr. VIII, 58 angeführten Beispiele aus dem Dróttkvætt wie *þvi'ro heldr þars skekr skjǫldu, nu'ro fjǫll á sæ sollin;* für *þau'ro orð komin norðan, þau'ro enn svát man-k manna* wird man Kürzung von *þau* zu *þo* annehmen dürfen (wie in *haufuð* : *hǫfði* etc.). Auch die Verse mit *nu em-k, nu hefr, nu hykk* u. dgl. in Eingang, Beitr. V, 462. VIII, 56 können hiernach ohne Annahme von weiteren Verschmelzungen gelesen werden. Fast ausnahmslos gehören nämlich alle hier in Betracht kommenden Versеingänge zum Typus C oder B.

gehört also zu A 2 l, ein solcher wie *einmættr vega* zu A 2 k. Die Form A 2 l wird in einigen Liedern im zweiten Halbvers mehr oder weniger gemieden. Einen Nebenton in der zweiten Senkung bezeichne ich durch A 2 b. Unter A 3 fasse ich endlich die Verse mit Alliteration bloss im zweiten Fuss zusammen. Dieselben sind bekanntlich fast ganz auf die ersten Halbzeilen beschränkt. Etwaige Nebentöne in den Senkungen habe ich hier nicht besonders bezeichnet, weil der zweite Fuss hier stets ´ˍ× ist, die Nebentöne also auf die Quantität der zweiten Hebung ohne Einfluss sind. Auflösung der Hebungen im Typus A ist selten.

II. Grundtypus **B**. Dieser hat im Wesentlichen nur eine Form, wenn wir von der möglichen Auflösung der Hebung und der Silbenzahl der Senkungen absehen. Auflösung der Hebung ist auch hier selten.

III. Grundtypus **C**. Von den im Angelsächsischen belegbaren Auflösungsformen dieses Typus kommen im Nordischen fast nur drei vor: C 1 der normale Typus, ×´ˍ | ´ˍ×, C 2 derselbe mit Auflösung der ersten Hebung, ×˘´×| ´ˍ×, und C 3 der verkürzte Typus ×´ˍ | ˘×. Auflösung der zweiten Hebung fehlt ganz.

IV. Grundtypus **D**. Hier sind vier Unterarten zu unterscheiden: D 1 = ´ˍ | ´ˍˍ×, Beitr. X, 250 ff.; D 2 = ´ˍ | ´ˍ˘×, Beitr. X, 253 ff.; D 3 = ´ˍ | ˘ˍˍ×, Beitr. X, 260 f. und D 4 = ´ˍ | ´ˍ×ˍ

V. Grundtypus **E**, in zwei Unterarten je nach der Stellung des Nebentones, nämlich ´ˍˍ× | ´ˍ = E 1, und ´ˍ×ˍ | ´ˍ = E 2. Die zweite Form ist im Viersilbler ungewöhnlicher, desto häufiger ist sie im Dróttkvætt und Málaháttr.

Variationen dieser Typen ergeben sich weiterhin durch Auflösung der Hebungen und Senkungen, soweit solche gestattet sind. In den folgenden Proben bezeichne ich mit *v1* resp. *v2* eine 'Verschleifung' auf der ersten resp. zweiten Hebung, durch *vn* eine 'Verschleifung' auf der Nebenhebung, durch *vs* eine verschleifbare, durch *2s* eine nicht verschleifbare zweisilbige Senkung. Durch *a* vor dem Typenzeichen ist endlich etwaiger Auftakt angedeutet.

Von anderen kritischen Zeichen sind sodann noch eckige und runde Klammern angewant. Die ersteren gebrauche ich um Silben oder Worte auszuscheiden, deren Tilgung nach meiner Meinung notwendig ist; in runde Klammern dagegen habe ich gesetzt, was zwar an sich vielleicht metrisch erträglich, aber mir doch aus irgend einem Grunde verdächtig ist.

Was die Herstellung der Texte selbst anlangt, so muss ich hervorheben, dass ich keineswegs eine kritische Textrevision habe liefern wollen, sondern dass

mein Absehen lediglich auf die metrische Form der Texte gerichtet gewesen ist. Ich habe mich deshalb im Allgemeinen an die handschriftlichen Lesarten gehalten, wo nicht ein metrischer Grund zur Aenderung vorlag; nur einige zu augenscheinliche Fehler des Sinnes sind mit den früheren Herausgebern hie und da verbessert worden. Nach irgendwelcher Originalität habe ich in diesem Punkte natürlich nicht gestrebt; ich habe mich im Allgemeinen dem Texte Hildebrands angeschlossen, aus dessen Noten man rasch einen Ueberblick über frühere kritische Leistungen gewinnen kann. Conjecturen Anderer, die nicht in den Text aufgenommen sind, habe ich diesem Princip getreu nur da besonders angemerkt, wo sie den neu gefundenen Gesetzen des Metrums zuwider sind. Dass in diesem Punkte Guðbrandr Vigfússon's Umdichtungen einiger Eddalieder in seinem „Corpus poeticum boreale" allen andern Arbeiten den Rang ablaufen, versteht sich von selbst. Die Lesarten der Handschriften sind meist nur insoweit verzeichnet als sie auf die Constitution des Textes selbst von Einfluss sein konnten.

Auch in der Orthographie habe ich mich dem bisher befolgten Gebrauch wieder angeschlossen, obwol auch ich eine Aenderung der Schreibweise für dringend notwendig erachte. Geändert habe ich nur, wo ein besonderer Anlass vorlag. Ich schreibe daher z. B. *vesa,* nicht *vera* weil des Bragarmál wegen auch *es* und dergl. mit *s* angesetzt werden muss, und bezeichne den *u*-Umlaut von *á,* weil es mir zu bedenklich vorkam, gekürztes *varum* statt *vǫrum* neben *várum* (Beitr. 6, 312 f.) anzusetzen, während *vǫrum* und *vǫ́rum* gut zusammen passen. Durch diese Einzeländerungen hat die Sprache der Proben gewiss an Buntscheckigkeit zugenommen, aber ich glaube, dass dieser Nachteil mindestens aufgewogen wird durch den Vorteil, dass die meisten Leser den metrischen Bau der Lieder in der altgewohnten Orthographie doch bequemer werden controlieren können, als wenn ich die Sprachformen der ältesten Handschriften durchgeführt hätte, welche für Manchen gewiss noch ein fremdartiges Aussehen haben.

I. Vǫluspǫ́.

Auflösung der Hebung wird im Typus A nur selten angewandt. Für den zweiten Halbvers sind *sefi of gleypir* 47, 8, *koma munu Múspells* 50, 2 und der öfter wiederholte Vers *ok um þat gættusk* 6, 4 etc. (zu A 3) die einzigen Belege, denn V. 9, 2 steht die Lesung *bjǫðum* statt *bjóðum* keineswegs sicher. In der

ersten Halbzeile finden sich je 4 Beispiele für A 3: *þaðan koma dǫggvar (meyjar)* 19, 5. 20, 1, *eða skyldi goð ǫll* 23, 7 und *gengu regin ǫll* 6, 1 (diese refrainartig wiederkehrenden Verse zähle ich immer nur einmal) und für A 1. 2: *Reginn ok Ráðsviðr* 12, 7, *Fjalarr ok Frosti* 16, 3, *brotinn vas borðveggr* 24, 5, endlich *þriar ór þeim sal* 20, 3, wenn dieser Vers nicht zu E gehört, was mir viel wahrscheinlicher vorkommt. Wir treffen also unter 117 zweiten Halbversen vom Typus A nur drei- bis viermal Auflösung der ersten Hebung, unter 168 ersten Halbversen fünf- bis sechsmal Auflösung der ersten, einmal (*gengu regin ǫll*) Auflösung der zweiten Hebung. Unter 35 B (24 in erster, 11 in zweiter Halbzeile) findet sich kein Vers mit Auflösung. Dagegen ist C 2, d. h. C mit Auflösung der ersten Hebung und langer zweiter Hebung, $\times(\times)\breve{\ }\times \mid \acute{\ }\times$, im zweiten Halbvers geradezu die häufigste Form von C. Sie ist durch ca. 45 Belege vertreten; dazu kommen noch 2 Belege für C 4 $\times\breve{\ }\times \mid \breve{\ }\times$, nämlich 5, 4. 14, 2. C 1 $\times\acute{\ } \mid \acute{\ }\times$ und C 3 $\times\acute{\ } \mid \breve{\ }\times$ erscheinen daneben nur 10 resp. 26 mal. Im ersten Halbvers tritt C 2 mehr zurück, es begegnet mit 11 Belegen eben so oft wie C 3, und etwas weniger häufig als C 1, welches 13 mal erscheint; C 4 fehlt hier ganz. Auflösung und Nichtauflösung der ersten Hebung verhalten sich im Typus C also im ersten Halbvers wie 11 : 24, im zweiten wie 47 : 36. Ganz isoliert steht der Vers *gnýr allr jǫtunheimr* 51, 3. Man kann ihn zu C ziehen, indem man die erste Hebung auf *allr* legt; dann hätten wir im zweiten Fusse Auflösung der Hebung, die sich sonst nicht findet, und zugleich einen Nebenton in der letzten Senkung, was auch ganz anomal ist. Man tut also vielleicht besser, den Vers unter A 3 zu stellen, mit Ictus auf *gnýr* und *jǫtun-*. Auch im Typus D überwiegt Auflösung der ersten Hebung im zweiten Halbverse die im ersten. In diesem stehen einzig die Verse *fara fíflmegir* 50, 5 und *vǫlu velspaa* 22, 3 (?) zwölf Versen ohne Auflösung entgegen, im zweiten Halbvers dagegen ist das Verhältnis 6 : 18. Der Typus E kommt überhaupt nicht oft vor. Auflösung im ersten Halbvers zeigt nur die Zeile *þriar ór þeim sal* 20, 3, welche, wie bemerkt, auch zu A gehören könnte, im zweiten das oft wiederkehrende *vituð enn eða hvat* (hier ist auch die Nebentonsilbe aufgelöst). Ohne Auflösung steht E im ersten Halbvers 6 mal, im zweiten 7—8 mal, wenn man die zweifelhafte Stelle 55, 2 mit rechnet.

Dass bei Eintritt eines Nebentones in die erste Senkung des Typus A die zweite Hebung im zweiten Halbvers gewöhnlich gekürzt wird, im ersten aber meist ihre Länge wahrt, habe ich schon in den Beiträgen auseinandergesetzt.

Schwieriger ist es, über die Senkungen in's Reine zu kommen. Verschleifbare Senkung wird man im Princip überall anerkennen müssen; für die Typen A, B, C liegen aber auch einige, wie es scheint, sichere Belege für zweisilbige nicht verschleifbare Senkung vor, und so erhebt sich die Frage, ob man darauf gestützt, alle Senkungen dieser Art im Texte belassen darf, auch diejenigen, welche sich durch eine leichte Emendation beseitigen lassen. Nach der speciellen Art wie diese zweisilbigen Senkungen in der Regel zusammengesetzt sind, glaube ich aber, dass solch conservatives Verfahren nicht berechtigt sein würde.

Durchgängig rein erhalten sind in der Ueberlieferung die Typen D und E ausser in den Versen *gap vas Ginnunga* 3, 7, *ymr it aldna tré* 47, 3, *sal sér hón standa* 64, 1 und *seið hón hugleikin* 22, 6 und dem Refrain *vituð ér enn eða hvat,* die alle zu D gehören und in der Ueberlieferung das Schema $\acute{-}\times\,|\,\acute{-}\times\times$ aufweisen. Dasselbe hat im Málaháttr seinen Platz, gehört aber nicht in den 'Viersilbler' hinein. Ich glaube, hier kann es keinem Zweifel unterliegen, dass das Normalmass hergestellt werden muss. In dem ersten Verse kommt man ohne weiteres mit der Verkürzung von *vas* zu *v's* aus, über die ich Beitr. V, 494 und namentlich VIII, 57 f. gehandelt habe.[1]) In dem Refrain *vituð ér enn eða hvat* bietet die handschriftliche Ueberlieferung selbst einen Anhalt für die Correctur, denn in Strophe 29. 51. 62. 63 schreibt R nur *v. e. e. h.,* d. h. *vituð enn eða hvat.* Wie hier schon der handschriftliche Text die Tilgung des Pronomens befürwortet, so verlangt dieselbe das Metrum in den Versen 22, 6 und 64, 1, und ebenso die des Artikels *it* 47, 3. Streicht man aber das *hón* von 22, 6, so wird man die übrigen *hón* der Strophe, die einmal sogar, 22, 5, die Senkung bis zu drei Silben steigern, schwerlich bestehen lassen können, auch wenn das Metrum die Streichung nicht gebieterisch verlangt.

Vergleichen wir hiermit die mehrsilbigen Senkungen der übrigen Typen, so ergibt sich folgendes Resultat. Für die Eingangssenkung der steigenden Typen liegen an ziemlich sicheren Beispielen vor *knǫ́ttu vanir vigskó* 24, 7, *áðr á bál um bar* 34, 3, *leika Mims synir* 46, 1, und für den zweiten Halbvers *heitir Yggdra-*

[1]) An weiteren Skaldenbelegen trage ich noch nach *ráð v's þat mikit dáða* Sturl. 1, 177, *mjǫk v's frægð sús bil brigði* ib. 1, 341, *þat v's mánadag fránar* Flat. 2, 407, *ein v's sús Engla minnir* ib. 2, 412. Auch die Achtsilbler *ráðinn v's hǫ́num raunmjǫk dauði* und *hótað v's hǫ́num dauða skjótum* Sturl. 2, 329 sind wahrscheinlich als Belege anzuziehen; nur macht die Möglichkeit *hǫnum* zu lesen, diese Zeugnisse etwas unsicher.

sils 19, 2, und vielleicht *hvars til húsa kom* 22, 1. Zwei andere Fälle, *þar vas Móðsognir* 10, 1, *þat man æ uppi* 16, 5, können ohne weiteres durch die Aussprache *v's* und *m'n* beseitigt werden. Dann bleiben noch, etwas weniger sicher, *vas þeim vættergis* 8, 3 und *enn sá Brimir heitir* 37, 8, ferner 10 Verse mit persönlichem Pronomen beim Verbum finitum: *veit hón Heimdallar* 27, 1, *sá hón vítt ok um vítt* 30, 5, *sá hón Valkyrjur* 31, 1, *sá hón þar vaða* 39, 1, *sér hón upp koma* 59, 1; *þó hann æva hendr* 34, 1, *lætr hann megi hveðrungs* 54, 5 und im zweiten Halbvers *hvar þær staði ǫ́ttu* 5, 10, *þó hón enn lifir* 21, 10, *hvar þú auga falt* 28, 8; ferner 3 mit Relativpronomen: *ok þanns annars glepr* 39, 5, *þærs í árdaga* 61, 5, *þærs í dala falla* 19, 6. Den ersten dieser Verse habe ich als zweifelhaft bezeichnet, weil es naheliegt, für *vætterǫis* eine altertümliche Form *vætrgis* zu vermuten (wie sie in dem Abverbium *vætr* doch wol vorliegt) und dann den Vers zu A zu stellen. Vers 37, 8 ist nur in R überliefert, und in dem ganz parallelen Verse 42, 8, der in R und H vorliegt, liest die eine Handschrift, R, *sás Fjalarr heitir,* die andere, wie R in 37, 8, *enn sá Fjalarr heitir.* Es mag also leicht auch 37, 8 ursprünglich das dem Metrum gerechte Relativpronomen gestanden haben. Rechnen wir aber auch diese beiden Verse als sicher, so fällt doch auf, dass wir nur 7 Verse dieser Art finden gegen die 10 Verse mit dem immerhin bedenklichen Personalpronomen und die drei mit dem Relativum, die durch Streichung des überflüssigen Demonstrativums vor dem *es* ohne weiteres verschleifbare Senkung gewähren. Endlich ist mit Rücksicht auf die besondere Häufigkeit des *hón* noch zu bemerken, dass das Schwanken der Ueberlieferung, welche die Vǫlva teils in erster, teils in dritter Person von sich reden lässt, vielleicht erst durch Verderbnis des Textes entstanden ist, indem man alte erste Personen ohne beigefügtes *ek* (Beitr. V, 506 ff. VI, 324 ff.) fälschlich als dritte Personen auffasste und dann späterem Sprachgebrauch gemäss durch *hón* supplierte.

Zweisilbige Mittelsenkung wird für den Typus A durch die wol unanfechtbaren Verse *undorn ok aptan* 6, 9, *á gengusk eiðar* 26, 5, *svǫrt verða sólskin* 41, 5 im Princip sicher gestellt; aber ich muss wieder bezweifeln, dass diese Beispiele uns nun berechtigen, alle übrigen Verse ähnlicher Art im Texte zu belassen. *Bǫls man alls batna* 62, 3 wird durch die Lesung *m'n* correct, bildet also keine Ausnahme. Dann aber stossen wir wieder auf drei *hón*: *á sér hón ausask* 27, 5, *hapt sá hón liggja* 35, 1, *sal sá hón standa* 38, 1, und drei weitere Personalpronomina: *ǫnd þau né ǫ́ttu, óð þau né hǫfðu* 18, 1 f., *drepr hann af móði* 56, 5, einen Artikel

hendi ǫinni hœgri 5, 3, mehrere Demonstrativa: *varð af þeim meiði | es* 33, 1 (die Besserung zu *meiði | þeims* liegt auf der Hand) und *verðr af þeim ǫllum* 40, 5; ferner *sól þat né vissi* 5, 5. Letztere Zeile ist besonders merkwürdig, denn es folgen unmittelbar darnach die Verse *máni þat né vissi* und *stjǫrnur þat né vissu* mit dreisilbiger Senkung, die nur noch in dem durch Einsetzung zweier *hón* geschwellten Verse *seið hón hvars hón kunni* 22, 5, eine Parallele findet (denn *valði henni Herfǫðr* ist längst berichtigt, ehe man von eddischer Metrik etwas wusste), aber mit dieser auch gewiss fallen muss. V. 5, 7 *stjǫrnur né vissu* bleibt hiernach als ein neues Beispiel zweisilbiger Senkung übrig. Endlich kommen noch die drei Verse *hverr skyldi dvergu* 9, 5, *eða skyldi goð ǫll* 23, 7, *hverr hefði lopt allt* 25, 7 in Betracht. Sie gehören alle zum Typus A 3 und können ebenso geduldet werden wie etwa 26, 5. 41, 5; nur ist mir immerhin die Wiederkehr derselben Unregelmässigkeit auffallend, und ich möchte wieder wenigstens die Frage aufwerfen, ob nicht im Original überall direkte Rede gestanden habe, also '*Hverr skal dverga . . .*, '*Hvárt skulu æsir . . . eða skulu goð ǫll . . .* und '*Hverr hefr lopt allt . . .*' Eine völlige Sicherheit ist natürlich, wie ich schon in meinem ersten Aufsatz zur Eddametrik, Beitr. VI, 312 ff., zugegeben habe, nach der Lage der Dinge nicht zu erreichen.

Bezüglich der verschleifbaren Senkungen habe ich einerseits auf die Verse *þa vas grund groïn* 4, 7 und *sa nam Óðins sonr* 33, 7 wegen der Verkürzung von *þá* und *sá* zu verweisen (oben S. 10), andererseits noch darauf aufmerksam zu machen, dass an sich verschleifbare Senkungen mit Pronominibus an zweiter Stelle, wie *gaf hann, nam hón,* doch nach dem was sonst über den Gebrauch dieser Pronomina festgestellt wurde, vielfach verdächtig sind.

Auftakt findet sich einige Male im Typus A überliefert, in dem Refrainvers *þá gengu regin ǫll* 6, 1 etc., und in den Eingangszeilen der Strophen 54. 56. 65 und in R auch 66; das überschüssige *þar* dieser Zeile fehlt aber in H. Ich halte alle diese Auftakte für unursprünglich. Man kann sie vielleicht durch Annahme zweisilbiger Senkung ohne weitere Correctur umgehen; möglich ist auch, dass in Str. 54 ff. nicht *þá* und *þar*, sondern der Artikel *inn* zu streichen ist.

1 (R 1, H 1).

A 2 l	Hljóðs bið-k[1] allar helgar[2] kindir,	A 1
A 1	meiri◡ok minni mǫgu Heimdallar:	D 1 (v 1)
A 2 b (vs?)	vildu◡at (ek) Valfǫðrs[3] vel fyr telja	A 1 (?)
A 2 k	forn spjǫll fira[4], þaus[5] fremst um man.	B

2 (R 2, H 2).

A 2 l	Ek man jǫtna ár um borna,	A 1
B	þás[6] forðum mik fœdda hǫfðu;	A 1
A 2 l	nïu man-k[7] heima, nïu íviði[8],	D 2 (v 1)
A 2 l	mjǫtvið[9] mæran fyr mold neðan.	C 3

3 (H 3, R 3, SE I, 38. II, 255).

A 1	Ár vas alda þars[10] Ymir bygði.[11]	C 2
B (vs)	vasa sandr né sær né svalar unnir;	C 2
A 2 l	jǫrð fannsk æva[12] né upphiminn:	C 3
D 1	gap v's[13] Ginnunga, enn gras hvergi.[14]	C 1

4 (R 4, H 4).

C 3	Áðr Burs synir bjóðum um ypðu,	A 1 (vs)
A 3	þeir es miðgarð mæran[15] skópu.	A 1
A 2 l	sól skein sunnan á salar[16] steina:	C 2
C 3 (vs)	þa vas[17] grund groïn grœnum lauki.	A 1

5 (R 5, H 5; v. 5—10 SE I, 50. II, 257.)

A 2 l	Sól varp sunnan, sinni mána,	A 1
A 1 (2 s?)	hendi(◡inni)[18] hœgri um himinjǫður.[19]	C 4
A 1 (2 s?)	sól [þat] né vissi hvar (hón) sali átti,	C 2 (vs?)
A 1 (3 s?)	máni [þat] né vissi hvat (hann) megins átti,	C 2 (vs?)
A 1 (3 s?)	stjǫrnur [þat] né vissu hvar (þær) staði ǫ́ttu.[20]	C 2 (2 s?)

1) bið æc *resp.* ek **RH**. 2) helgar **H**, *fehlt* **R**. 3) vildo at ek valfavþ[5] **R**, villtu at ek Vafǫðrs **H**. 4) fira *Edd.* 5) þav er **R**, þau er ek **H** *Vigfüsson metrisch anstössig.* 6) þa er **RH**. 7) man æc **R**, man ek **H**. 8) iuidiur **H**. 9) mjǫtuð *Vigfüsson, metrisch falsch.* 10) þar er **RH**. 11) þar (þat rW) er ekki var **SE**. 12) æva] eigi rU. 13) uar **R**, var **H**. 14) hvergi] ekki HrW. 15) mæran miðgarð **H**, *metrisch auffällig.* 16) saltar *Vigfüsson, metrisch falsch.* 17) var **R**, uar **H**. 18) handar innar *Vigfüsson, gegen das Metrum.* 19) vm himin iodyr **R**, of iodur **H**. 20) *diese Langzeile vor der vorhergehenden* **RH**.

6 (**R** 6, **H** 6).

[a] A 3 (v 2)	[Þá] gengu[1] regin ǫll á røkstóla,	C 1
E 1	ginnheilug guð ok um þat gættusk:	A 3 (v 1)
A 1	nótt ok niðjum[2] nǫfn um gǫfu,	A 1
A 1	morgin hétu ok miðjan dag,	B
A 1 (2 s)	undorn ok aptan ǫrum at telja.	A 1 (vs)

7 (**R** 7, **H** 7).

A 1	Hittusk æsir á Iðavelli	C 2
B	þeirs[3] hǫrg ok hof hǫtimbruðu[4];	D 2
A 1	afla lǫgðu, auð smíðuðu,	D 2
A 1	tangir skópu ok tól gørðu.	C 1

8 (**R** 8, **H** 8).

A 1	Tefldu í túni, teitir vǫru,	A 1
B (2 s?)	— vas þeim vettergis[5] vant ór golli —	A 1
C 2	unz þrïar kómu þursa meyjar	A 1
E 1	ámǫtkar mjǫk ór jǫtunheimum.	C 2

9 (**R** 9, **H** 9, **SE** I, 64. II, 260).

[a] A 3 (v 2)	[Þá][6] gengu regin ǫll á røkstóla,	C 1
E 1	ginnheilug guð ok um[7] þat gættusk:	A 3 (v 1)
A 2 (2 s)	hverr skyldi[8] dverga drótt of skepja[9]	A 1
C 2	ór Brimis blóði[10] ok ór Blaïns leggjum.[11]	C 2 (vs)

10 (**R** 10, **H** 10; V. 4—8 auch **SE** I, 64. II, 260).

C 1 (2 s)	Þar vas[12] Móðsognir mæztr um[13] orðinn	A 1
A 1	dverga allra, enn Durinn annarr;	C 2
C 1	þeir[14] mannlíkun[15] mǫrg um[16] gørðu[17]	A 1
A 1 (vs)	dvergar[18] í jǫrðu, sem Durinn sagði.[19]	C 2

1) gen | gengu **R**. 2) nótt með niðom *Vigfússon, metrisch falsch.* 3) þeir er **R**. 4) *für diese Langzeile hat* **H** afls kostvðv, allz freistuðv. 5) vettugis **H**; *der Vers gehört, wie er dasteht, zum Typus C; oder ist etwa nach A zu lesen* vas þeim vætrgis? 6) *Z.* 1—4 *abgekürzt* þa g. r. a. ar. **R**. 7) of **rW**. 8) hverer skylldu **R**, at skyldi **r**; *lies* hverr skal *oder* hverir skulu? 9) drotin scepia **R**, drott skepia **H**, drott of skepia **rW**, drott vm spekia **U**. 10) or brimi blóðgu **HSE**. 11) *oc* or blam legiom **R**, ok or blains leggium **H**, *ok* blám legivm **U**, *oc* or blam slegivm **r**, *ok* or blaens leggium **W**. 12) vas *felılt* **R**. 13) of **H**. 14) þar **rW**. 15) mannlikan **H**. 16) of **HrW**. 17) görðuz **rW**; or moðkom gørðo *Vigfusson gegen das Metrum.* 18) dverga **H**. 19) sem þeim dyrinn kendi **U**.

11 (V. 1—4. 9—12 **R** 11; V. 1—12 **H** 11—12, 4. 1—6; V. 9—12 **SE** I, 64 f. II, 261).

A 2 k (v 1)	Nyï ok[1] Niði, Norðri⌣ok[2] Suðri,	A 1
A 1	Austri⌣ok[2] Vestri, Alþjófr, Dvalinn,	A 2 k
A 2 k	Når[3] ok[4] Naïnn, Nípingr[5], Daïnn,	A 2 k
A 2 b	Veggr ok Gandálfr, Vindálfr, Þorinn,[6]	A 2 k
A 2	Bífurr, Bǫfurr[7], Bǫmburr[8], Nori,	A 2 k (?)
A 1	Ánn ok Ánarr[9], Aï[10], Mjǫðvitnir.[11]	D 1 (v 1)

12 (**R** 12, **H** 11, 11—12. 12, 5—10. **SE** I, 66. II, 261).

A 2 b	Veigr[12] ok Gandálfr, Vindálfr, Þraïnn[13],	2 A k
A 2 k	Þekkr ok Þorinn[14], Þrór[15], Vitr ok Litr[16],	E 1
A 2 b	Når[17] ok Nýráðr: nú hef-k[18] dverga	A 1
A 2 b (v 1)	— Reginn ok Ráðsviðr[19] — rétt um talða[20].	A 1

13 (1—4. 9—12, **R** 13; 1—12, **H** 13—14, 2, **SE** I, 66. II, 261).

A 1	Fíli[21], Kíli, Fundinn, Nali,[22]	A 2 k (?)
A 1	Hepti, Víli[23] Hánarr, Svïurr,	A 2 k
A 2 k	Når[24] ok Naïnn, Nípingr, Daïnn,	A 2 k
A 2 k	Billingr,[25] Bruni, Bildr ok Búri,	A 1
D 2	Frár, Hornbogi[26], Frægr[27] ok Lóni,	A 1
A 2 k	Aurvangr, Jari, Eikinskjaldi.	A 1

14 (**R** 14, **H** 14, 3—10).

A 3	Mál es dverga í Dvalins liði	C 4
A 1	ljóna kindum til Lofars telja;	C 2

1) ok *fehlt* **HUr**. 2) ok *fehlt* **HSE**. 3) naar **H**, *fehlt* **U**. 4) ok *fehlt* **UrW**. 5) niningr **U**. 6) *diese Langzeile hier nur in* **H**, *in den andern zu Anfang der folgenden Strophe.* 7) bivavr bavavr **R**, bifvr bafvr **H**, bivor bavrr **U**, bifurr bafurr **r**; bavor *oder* bavvr **W**. 8) bavmbur **R**, bǫmbvr **H**, bambavrr **U**, bavmbavr **r**, bombvr *oder* bombor **W**. 9) án *oc* anar **R**, aan ok onar **H**, orr annarr **U**, onarr (*ohne den ersten Namen*) **r**, oni onarr **W**. 10) onni *oder* oinn **U**, oinn **r**. 11) moðvitnir **r**. 12) *Die Langzeile in* **H** *in der vorausgehenden Strophe, s. oben; für* Veigr *steht* viggr **U**, vigr **rW**. 13) Þorinn **SE** (= **H**); *danach folgt in* **SE** *die Langzeile* Fíli Kíli, Fundinn, Váli = 13,1. 14) þrar ok þrainn **H**, þior Þorinn **U**, þror þroin **rW**. 15) Þekkr **rW**, *fehlt* **U**. 16) litr ok vitr **W**, litr vitr **r**. 17) nyr **H rW**, *fehlt* **U**. 18) hefi ec *resp.* ek **RH**; *die ganze Halbzeile fehlt* **SE**. 19) reckr raþsviþr **SE**. 20) *Die ganze Halbzeile fehlt* **SE**. 21) *die Langzeile nach* 12, 2 **SE**. 22) uali **SE**. 23) hefti fili **rU**, *die ganze Langzeile nach* 15,6 **SE**. 24) *Diese Langzeile hier nur* **H**, *wiederholt von* 11, 5—6. 25) *diese Langzeile fehlt* **R** *und mit dem Rest der Strophe in* **SE**. 26) fror fornbogi **H**. 27) frǫg **H**.

A 3	þeir es[1] sóttu frá salar steini	C 2
E 1	aurvanga sjǫt til jǫruvalla.	C 2

15 (**R** 15, 1—6, **H** 15, 1—6, **SE** I, 66. II, 261).

A 3	Þar[2] vas Draupnir[3] ok Dólgþrasir,	C 3
D 2	Hǫr, Haugspori, Hlévangr, Gloïnn[4],	A 2 k
A 1	Dóri, Óri, Dúfr, Andvari,	D 2
A 1	Skirfir, Virfir, Skáfiðr, Aï.	A 2 k

16 (**R** 15, 7—14, **H** 15, 7—16, 4).

A 1	Álfr ok Yngvi, Eikinskjaldi,	A 1
A 1 (v 1)	Fjalarr[5] ok Frosti, Finnr ok Ginnarr;	A 1
C 1 (2 s)	Þat man æ[6] uppi meðan qld lifir,	C 3 (vs)
E 1	langniðja tal Lofars[7] hafat.	C 2 (?)

17 (**R** 16, 1—8, **H** 17, 1—8).

C 1	Unz þrir[8] kómu ór því liði[9]	C 3
A 1 (vs)	ǫflgir ok ǫstkir[10] æsir at húsi;	A 1 (vs)
A 3	fundu á landi lítt megandi[11]	D 3
A 1	Ask ok Emblu ørlǫglausa.	A 1

18 (**R** 16, 9—17, 4, **H** 17, 9—18, 4).

A 1 (2 s ?)	Qnd [þau] né ǫttu, óð [þau] né hǫfðu,	A 1 (2 s ?)
A 1	lá né læti, né litu góða;	C 2
A 21	qnd gaf Óðinn, óð gaf Hœnir,	A 21
A 21	lá gaf Lóðurr ok litu góða.	C 2

19 (**R** 18, **H** 19, **SE** I, 76. II, 264).

A 21	Ask veit-k[12] standa,[13] heitir Yggdrasils,[14]	C 3 (2 s)
A 21	hǫr baðmr[15] ausinn[16] hvíta auri;	A 1

---

1) þeim er **H**. 9) *in* **SE** *sind Str.* 15 *und* 16 *abermals in Prosa aufgelöst und die Namen umgeordnet; ich nehme daraus nur die Halbzeilen* 15,5.6 *auf und lasse die im übrigen für meine Zwecke ziemlich unwesentlichen Varianten fort.* 3) draufnir **H**. 4) hlǫvangr gloi **R**, hlevargr gloinn **H**. 5) *diese Langzeile fehlt* **H**. 6) æ **H**, *fehlt* **R**. 7) *der Vers ist zu kurz; lies* til Lofars? (til *nach* tal *ausgefallen*). 8) þriar **RH**. 9) þussa brudir **H**. 10) astkir ok ǫflgir **H**, jóðdísir áskungar *Vigfússon gegen das Metrum.* 11) fundo alandi, ómegandi *Vigfússon, die erste Halbzeile metrisch sehr auffällig.* 12) veit ek *alle.* 13) standa **RHU**, ausinn **rW**. 14) ygdrasill **R**, yggdrasill **HWU**, yggdrasils **r**. 15) borinn **U**. 16) heilagr **SE**.

A 3 (v 1. vs)	þaðan koma dǫggvar þærs[1] í dala falla,	C 2 (2 s?)
A 3 (v 2?)	stendr æ yfir grœnn[2] Urðar brunni.	A 1

20 (**R** 19—20, **H** 20—21).

A 3 (v 1. vs)	Þaðan koma meyjar margs vitandi	D 3
E 2 (v 1)	þrïar ór þeim sal[3] es und[4] þolli stendr:	B (vs)
	Urð hétu eina, aðra Verðandi,	málaháttr
	— skǫru á skíði — Skuld ena þriðju:	málaháttr
C 1	þær lǫg lǫgðu, þær líf kuru	C 3
A 1	alda bǫrnum, ørlǫg segja.[5]	A 1

21 (R 21—22, **H** 26).

A 3 (vs?)	Þat man (hón) folkvíg fyrst í heimi,	A 1
C 1	es Gullveigu[6] geirum studdu[7]	A 1
C 3 (vs)	ok í hǫll Hǫars[8] hána brendu:	A 1
A 1	þrysvar brendu, þrysvar borna,	A 1
D 1	opt ósjaldan —: þó (hón) enn lifir.	C 3 (2 s?)

22 (**R** 23, **H** 27).

A 1 (3 s?)	Heiði [hána] hétu hvars til húsa kom,	B (2 s)
D 2 (v 1)	vǫlu[9] velspaa:[10] vitti (hón) ganda,	A 1 (vs?)
A 1 (3 s?)	seið [hón] hvars [hón] kunni, seið [hón] hugleikin[11],	D 1
A 1 (vs?)	æ vas (hón) angan illrar brúðar.	A 1

23 (**R** 24, **H** 28).

[a] A 3 (v 2)	[Þá] gengu regin ǫll á røkstóla,	C 1
E 1	ginnheilug goð ok um þat gættusk,	A 3 (v 1)
A 3	hvárt skyldu[12] æsir afrað gjalda,	A 1
A 3 (v 1. 2 s)	eða skyldu[12] goð[in] ǫll gildi eiga.	A 1

24 (**R** 25, **H** 29).

A 1	Fleygði Óðinn ok í fólk um skaut:	B (vs)
A 3 (vs)	þat vas enn fólkvíg fyrst[13] í heimi;	A 1

1) þǫrs **RH**, þærs **W**, þær **U**, er **r**; *lies* os? 2) stendr hann æ yfir grænn **W**, stendr hann æ yfir grvn **r**, stendr yvir grein **U**. 3) sǫ **R**. 4) á **H**. 5) segia **R**, at segia **H**. 6) gvll ueig **R**, gullueig **H**. 7) studdi **H**. 8) havll hárs **R**, hǫll haars **H**; hǫllu Hárs *Hildebrand.* 9) ok vǫlu **H**. 10) vel spa **RH**. 11) seið | hon kvni seiþ hon leikin **R**. 12) *lies* skulu? 13) fyr **H**.

A 2b (v 1)	brotinn vas borðveggr borgar ása,	A 1
C 2 (2 s)	knȫttu vanir vígskȫ [1] vȫllu sporna.	A 1

25 (R 26, H 22, SE I, 138, II, 280).

[a] A 3 (v 2)	[Þá] gengu regin ǫll á røkstóla,	C 1
E 1	ginnheilug guð ok um þat gættusk, [2]	A 3 (v 1)
A 3 (2 s)	hverr [3] hefði [4] lopt allt [5] lævi blandit	A 1
C 3 (vs)	eða ætt jǫtuns Óðs [6] mey gefna.	A 21

26 (R 27, H 23; V. 5—8. 1—4, SE I, 138. II, 280).

E 1	Þórr einn þar vá [7] þrunginmóði: [8]	A 1
B	hann sjaldan sitr es (hann) slíkt um [9] fregn.	B (vs?)
A 21 (2 s)	á gengusk eiðar, orð ok [10] sœri,	A 1
A 21 (v 2)	mȫl ǫll meginlig, es á meðal fóru. [11]	C 2 (vs)

27 (R 28, H 24).

C 1 (2 s?)	Veit (hón) Heimdallar [12] hljóð um fólgit	A 1
C 3	und [13] heiðvǫnum helgum baðmi;	A 1
A 21 (25?)	á sér [hón] ausask aurgum forsi	A 1
C 2	af veði Valfǫðrs [14]: vituð [ér] enn eða hvat? [15]	E 1 (v 1. vs.)

28 (R 29; 7—8 SE I, 70. II, 262).

A 21 (vs?)	Ein sat [hón] úti (þá) es inn aldni kom	B (vs)
A 21	Yggjungr ása ok í augu leit:	B (vs)
B	'Hvers fregnið mik, hví freistið mín?	B
A 21	allt veit-k [16], Óðinn, hvar (þú) [17] auga falt.' [18]	B (2 s?)

29 (R 29, SE I, 70. II, 262).

. . . . . .

A 3 (vs)	í [19] inum mæra Mímis brunni:	A 1
C 1	drekkr mjǫð [20] Mímir morgin [21] hverjan	A 1

---

1) uigspa R. 2) *V.* 1—4 *abgekürzt* þa g. r. a. R. 3) hv*e*rir R, hverr HSE. 4) *lies* hefr? 5) alt *fehlt* U. 6) osk U. 7) þar v*ar* R, þar va HU, þat va W, þat van r. 8) þrunginn moði HUW. 9) of HSE. 10) ok ok H. 11) voru H, *V.* 5—8 *vor* 1—4 rU, *fehlen* W. 12) heidalar R. 13) und*ir* RH. 14) Valfǫðor *Vigfusson gegen das Metrum.* 15) uitoþ *er en* e. h*vat* R, uitu þ*er* enn ęðr hvat H. 16) ueit ec *alle.* 17) a r. 18) *danach* þitt *unterpunktiert* R. 19) í þeim U, vr þeim r. 20) mióð R, miǫð UW, móð r. 21) imorgun r, *metrisch falsch.*

C2	af veði[1] Valfǫðrs:[2] vituð enn eða hvat?[3]	E1(v1.vs)

30 (R 30).

A2(3s?)	Valði [henni] Herfǫðr hringa ok men	E2(?)
A21	féspjǫll faklig ok spáganda	C1
	. . . . .	
B(2s1.vs2?)	sá [hón] vítt ok um vítt of verold hverja.	C2

31 (R 31).

C1(2s?)	Sá (hón) valkyrjur vítt um komnar,	A1
A1(vs)	gørvar at ríða til Goðþjóðar;	C1
A21	Skuld helt skildi, enn Skǫgul ǫnnur,	C2
A21	Gunnr, Hildr, Gǫndul ok Geirskǫgul:	C3
A1(vs)	nú eru talðar nǫnnur Herjans,	A1
A1(vs)	gørvar at ríða grund valkyrjur.	D1

32 (R 32).

A3	Ek sá Baldri blóðgum tívur,	A1
A21	Óðins barni ørlǫg fólgin;	A1
A3	stóð um vaxinn vǫllum[4] hæri	A1
A2b	mjór ok mjǫk fagr . . . mistilteinn.	?

33 (R 33).

A3(2s?)	Varð af (þeim) meiði es[5] mær sýndisk	C1
A21	harmflaug hættlig: Hǫðr nam skjóta;	A21
D4	Baldrs bróðir vas of borinn snemma,	C2
B(vs)	sa nam Óðins sonr einnættr vega.	A2k

34 (R 34).

B(2s?)	Þó [hann] æva hendr né hǫfuð kembði,	C2
B(2s)	áðr á bál um bar Baldrs andskota;	D2
B	enn Frigg um grét í Fensǫlum	C3
D1	vǫ́ Valhallar: vituð [ér] enn eða hvat?[6]	E1(v1.vs)

1) veiþi r, *metrisch falsch.* 2) Valfǫðrs rW, v. R, valsfavþ U. 3) v. e. c. h. R, vituð þer (viti þer U) enn eða hvat SE. 4) vollo R, fyrir Valhǫll austan *Vigfússon gegen das Metrum.* 5) *oder* Varð af meiði | þeims mær syndisk? 6) v. c. e. e. h. R.

35 (R 35, H 30).

A 2 l (2s?)	Hapt[1] sá [hón] liggja und[2] hvera lundi,	C 2
A 2 l	lægjarns[3] líki Loka áþekkjan.	D 1 (vl)
A 3	Þá kná Vála vigbǫnd snua	A 2 k
A 2 b (vs)	(heldr vǫru harðgør hǫpt) ór þǫrmum.	A 1
C 3 (?)	Þar sitr Sigyn[4] þeygi◡um sínum	A 3 (?)
D 1	ver vel glýjuð: vituð [ér] enn eða hvat?[5]	E 1 (v l. vs)

36 (R 36).

A 2 l	Ǫ́ fellr austan um eitrdala	C 3
A 1 (vs)	sǫxum ok sverðum: Slíðr heitir sú.	D 4 (?)
	. . . . .	
	. . . . .	

37 (R 36).

A 3	Stóð fyr norðan á Niðavǫllum	C 2
A 1	salr ór gulli Sindra ættar;[6]	A 1
B	enn annarr stóð á Ókólni	C 1
A 2 k	bjórsalr jǫtuns, (enn) sá Brimir heitir.	C 2 (2s?)

38 (R 37, H 34, SE I, 200. II, 292).

A 2 l (2s?)	Sal sá [hón][7] standa sólu fjarri	A 1
E 1	Nástrǫndu[8] á: norðr horfa dyrr;	E 1
C 3	fellu◡eitrdropar inn um[10] ljóra:	A 1
B	sá's[11] undinn salr orma hryggjum.	A 1

39 (R 38, H 35; 1—4. 7—8, SE I, 200. II, 292.

C 3 (2s?)	Sá [hón][12] þar vaða þunga strauma	A 1
D 2	menn meinsvara[13] ok morðvarga[14]	C 1
B (2s?)	ok þanns[15] annars glepr eyrarúnu;[16]	A 1

---

1) *Z.* 1—4 *nur in* **R**, 5—8 *nur in* **H**. 2) und*ir* **R**. 3) lęgiarn **R**; *Vigfússon schreibt* Vila gǫrnum | Vloka áþekkjan! 4) þar Sigyn sitr | of sínom veri || . . vel glýjuð *Vigfússon mit metrischem Fehler in der ersten Halbzeile.* 5) v. þ. e. h. **R**, vitv þer enn eða hvat **H**. 6) enn sá Sindri heitir *Vigfússon gegen das Metrum.* 7) sier hon **H**, veit ek **SE**. 8) nástravndv̄ **U**. 9) falla **HSE**. 10) of **rW**. 11) sa er **RHSE**. 12) ser hon **H**, skulu **SE**. 13) -svarar **U**. 14) -vargar **RrW**, morþingar **U**. 15) þan **R**; *lies* es? 16) eyrna runa **H**.

A 3	þar[1] saug[2] Niðhǫggr naï framgengna,	D 1 (v 1)
C 3	sleit vargr vera:[3] vituð [ér] enn eða hvat?[4]	E 1 (v 1. vs)

40 (**R** 39, **H** 25, SE I, 58. II, 259).

A 21 (vs)	Austr sat[5] in aldna[6] í járnviði[7]	C 3
B	ok fœddi[8] þar Fenris kindir;	A 1
A 3 (2s?)	verðr af (þeim) ǫllum • einna nǫkkurr[9]	A 1
D 2	tungls tjúgari[10] í trolls hami.	C 3

41 (**R** 40, **H** 25, **SE** I, 60. II, 259).

A 1	Fyllisk fjǫrvi feigra manna:	A 1
D 4	rýðr ragna sjǫt rauðum dreyra;	A 1
A 21 (2s)	svǫrt verða sólskin[11] of[12] sumur eptir,	C 2
A 21	veðr ǫll válynd:[13] vituð [ér] enn eða hvat?[14]	E 1 (v 1. vs)

42 (**R** 41, **H** 32).

A 1 (vs)	Sat þar á haugi ok sló hǫrpu	C 1
A 1	gýgjar hirðir, glaðr †Eggþér;[15]	?
A 1	gól um hónum[16] í gaglviði[17]	C 3
A 2k	fagrrauðr hani, sás[18] Fjalarr heitir.	C 2

43 (**R** 42, **H** 33).

A 1	Gól um[19] ǫsum Gullinkambi:	A 1
A 3	sá vekr hǫlða at Herjafǫðrs;[20]	B
B	enn annarr gelr fyr jǫrð neðan,	C 3
A 2k	sótrauðr hani at sǫlum Heljar.	C 2

44 (**R** 43, **H** 36).

A 2b	Geyr nú[21] Garmr mjǫk fyr Gnipahelli:	C 2
A 1	festr man slitna, enn freki renna.	C 2

---

1) þa r. 2) svg R, kvelr SE. 3) slítr vára varga *Vigfusson gegen das Metrum.* 4) v. e. e. e. h. R, vitv *þer* enn eða hvat H. 5) byr HSE. 6) arma U. 7) iarnviðiu W. 8) feð*ir* H, fœðir SE. 9) ima nockvr U, einn máttkastr *Vigfusson gegen das Metrum.* 10) tregari U. 11) *var* þa R. 12) um HU. 13) *verþr* avll valvd r, *verþr* oll va. ly. U. 14) v. e. h. R, vitv *þer* enn *ẹdr* hvat H, v. einn *ok* h. U, vituð ér enn eða hvat rW, 15) egþẹr R, egð*ir* H. 16) yf*ir ohne* hánum H. 17) igalguiði H. 18) sa *er* R, enn sá H. 19) yf*ir* H. 20) at hiarar at heriafavdrs R. 21) nú *fehlt* R; *in* H *ist die Strophe abgekürzt* Geyr nu garmr miok *fyrir* gn. h. f. man sl. enn f.

A 2 1	Fjǫlð veit-k[1] frœða, fram sé-k[2] lengra	A 2 1
B	um ragna røk, rǫmm sigtiva.	D 1
	45 (**R** 44, **H** 37—38, 1—10, **SE** I, 186. II, 290).	
A 1 (vs)	Brœðr munu berjask ok at bǫnum verðask,[3]	C 2 (vs)
C 1 (vs)	munu systrungar sifjum spilla;	A 1
A 1	hart's[4] í heimi,[5] hórdómr mikill,	A 2 k
A 2 1	skeggǫld,[6] skálmǫld, skildir'o[7] klofnir,[8]	A 1 (vs)
A 2 1	vindǫld, vargǫld, áðr[9] verǫld steypisk.	C 2
A 1	grundir gjalla gífr fljúgandi[10]	D 2
B	man engi maðr ǫðrum þyrma.[11]	A 1
	46 (**R** 45, 1—8, **H** 39; V. 4—8 **SE** I, 192. II, 291).	
C 3 (2s)	Leika Míms synir, enn mjǫtuðr kyndisk	C 2
A 3 (vs)	at enu[12] galla[13] Gjallarhorni;	A 1
A 2 1	hǫtt blæss Heimdallr, horn's[14] á lopti:[15]	A 1
A 1	mælir[16] Óðinn við Míms[17] hǫfuð.	C 3
	47 (**R** 45, 9—12, **H** 40; V. 1—4 **SE** I, 192. II, 292).	
C 3	Skelfr Yggdrasils askr standandi;[18]	D 1
D 4	ymr [it] aldna tré, enn jǫtunn losnar.[19]	C 2
A 1	hræðask[20] allir[21] á helvegum,	C 3
B	áðr Surtar þann sefi of gleypir.	A 1 (v 1)
	48 (**R** 46).	
A 2 b	Geyr nú garmr mjǫk fyr Gnipahelli[22]	C 2
	u. s. w. wie Str. 44.	
	49 (**R** 47, **H** 43, **SE** I, 194, a).	
A 2 1	Hrymr ekr austan, hefsk[23] lind fyrir;	A 2 k (D 2?)
B	snýsk jǫrmungandr í jǫtunmóði;	C 2

1) veit hon **R**. 2) se ec **R**. 3) verþa **RU**. 4) hart er *alle*. 5) með hǫlðum **rW**. 6) skegiolld **r**, skeggiold **W**. 7) skild*ir* ro **R**, skil(l)dir **HSE**. 8) klofna **U**. 9) vndz **U**. 10) *diese Langzeile nur in* **H**. 11) *diese Langzeile fehlt* **rW**. 12) en **R**. 13) gamla **H**. 14) horn er *alle*. 15) alopt **r**. 16) mer **r**. 17) mimis **U**. 18) *diese Langzeile nach der folgenden* **R**. 19) æsir erv a þingi **U**, ok or jǫrðo losnar *Vigfússon gegen das Metrum*. 20) *V.* 4—8 *nur in* **H**. 21) *Bugge's Vorschlag* halir *für* allir *ist gegen das Metrum*. 22) *abgekürzt* geyr nv g. **R**. 23) hefiz *resp.* hǫfiz *alle*.

A 2 l	ormr knýr unnir, enn ari hlakkar,[1]	C 2
C 2	slítr naï neffǫlr,[2] Naglfar losnar.	A 2 l

50 (R 48, H 44, SE I, 194, b rW).

A 2 l	Kjǫll ferr austan: koma munu Múspells	A 2 (v l. vs)
C l	um[3] lǫg lýðir, enn Loki stýrir.	C 2
D 2 (v l)	fara[4] fiflmegir[5] með freka allir,	C 2
A 3	þeim es bróðir Býleipts[6] í fǫr[7].	E l

51 (R 49, H 41, SE I, 192. II, 292, b).

A 3	Hvat's[8] með ǫsum, hvat's[9] með ǫlfum?	A 3
C l (v 2?)	gnýr[10] allr jǫtunheimr, æsir-'o[11] á þingi,	A l (3s)
A l	stynja dvergar fyr steindurum,	C 3
A 2 l	veggbergs vísir: vituð enn eða hvat?[12]	E l (v l. vs)

52 (R 50, H 45, SE I, 40. 194, c. II, 255).

A 2 l	Surtr[13] ferr sunnan með sviga lævi:	C 2
A 3	skínn af sverði sól valtíva.	D l
A 2 k	grjótbjǫrg gnata, enn gífr[14] rata,	C 3
C 2 (vs)	troða halir helveg, enn himinn klofnar.	C 2

53 (R 51, H 46, SE I, 196, a rW).

A 3	Þá kømr Hlínar harmr[15] annarr fram,	E l
B	es Óðinn ferr við úlf vega,	C 3
C 2	enn bani Belja bjartr at Surti:	A l
A 3	þá man Friggjar falla angan.[16]	A l

54 (R 52, SE I, 196, b rW).

[a] A 3	[Þá] kømr inn mikli mǫgr Sigfǫður,	D 2
A 2 k	Víðarr vega[17] at valdýri:	C l

---

1) avrn mvn hlacka r. 2) niðfolr HrW. 3) of rW. 4) farar H, þarro r. 5) fifis megir R. 6) by leipz R, byleistz HW, byleiz r. 7) ferd H. 8) hvat er *alle*. 9) hvat er RHrW; *in* U *lautet die Halbzeile* hvat með asynivm. 10) gnygr W, ymr r; *die ganze Langzeile fehlt in* U. 11) ęsir ro R, æsir eru H. 12) v. e. c. h. R, uitv þer enn eða hvat H. 13) svartr U. 14) gvþr U; en gífor rakna *Vigfússon gegen das Metrum*. 15) hamr rW. 16) angan | tyr R. 17) *Für Vers* 1—3 *haben* rW Gengr Óðins son við úlf vega Víðarr of veg.

C2(2s?)	lætr (hann) megi hveðrungs mund um[1] standa	A1
A1	hjǫr til hjarta: þá's[2] hefnt fǫður.	C3

55 (H 48).

A2k	Gínn lopt yfir gjǫrð iarðar neðan ....[3]	E(?)

56 (R 53, H 49, SE I, 196, c rW).

[a]A3	(Þá) kømr[4] inn mæri mǫgr Hlóðynjar:	D1
B	gengr[5] Óðins sonr við úlf vega;	C3
A3(2s?)	drepr (hann) af móði[6] miðgarðs veurr;	A2k
C2(vs)	munu halir allir[7] heimstǫð ryðja;	A21
C3	gengr fet nïu Fjǫrgynjar burr[8]	E1
A1	neppr frá[9] naðri níðs ókvíðnum.	D1

57 (R 54, H 50, SE I, 198. II, 292, c).

A21	Sól[10] tér[11] sortna, sígr[12] fold í mar,[13]	E1
A1	hverfa af himni heiðar[14] stjǫrnur;	A1
A1	geisar eimi ok aldrnari,[15]	C3
C3	leikr hǫr hiti við himin sjálfan.	C2

58 (R 55, H 51).

A2	Geyr nú garmr mjǫk fyr Gnipahelli[16]	C2

u. s. w. wie Str. 44.

59 (R 56, H 52).

C3(2s?)	Sér (hón) upp koma ǫðru sinni	A1
A1	jǫrð ór ægi iðjagrœna:	A1
A1	falla forsar, flýgr ǫrn yfir,	A2k (D2?)
A3	sás[17] á fjalli fiska veiðir.	A1

---

1) of rW. 2) þa er RrW. 3) *der Rest der Strophe nur ganz fragmentarisch erhalten* H. 4) Þá kømr] Gengr rW; *in* H *sind von der ganzen Strophe nur die Worte* munu halir al ... ydia *erhalten, in* U *fehlt die Strophe.* 5) gengr *streicht Vigfússon gegen das Metrum; in* SE *fehlt die ganze Langzeile.* 6) es af móði drepr SE. 7) hallir allir r, Heljar-sinnar *Vigfússon gegen das Metrum.* 8) *die ganze Langzeile fehlt in* SE, *welche so ordnet:* 1. 2. 11. 12. 7. 8. 5. 6. 9) af W, at r. 10) *fehlt* H. 11) mun SE. 12) sǫkkr rW. 13) sigrfolldinar U. 14) heiðum W. 15) viþ aldr nara R. 16) *in* R *abgekürzt* Geyr n., *in* H *fehlt* nú *am Zeilenanfang.* 17) sa er R, saa er H.

60 (**R** 57, **H** 53).

A3	Finnask[1] æsir á Iðavelli	C2
C3(vs)	ok um moldþinur mǫ́tkan dœma;	A1
B	ok minnask þar á megindóma[2]	C2
B(vs)	ok á Fimbultýs fornar rúnar.	A1

61 (**R** 58, **H** 54).

A3(vs)	Þar munu eptir[3] undrsamligar	D2
A1	gullnar tǫflur í grasi finnask,[4]	C2
C3(2s?)	þærs[5] í árdaga áttar hǫfðu.	A1

62 (**R** 59, **H** 58).

C1(vs)	Munu ósánir akrar vaxa,	A1
A21(2s?)	bǫls m(a)n alls batna, man Baldr[6] koma:	C3
B(vs)	bua [þeir] Hǫðr ok Baldr Hropts sigtoptir	D1
D1	vel valtívar: vituð enn eða hvat?[7]	E1(v1.vs)

63 (**R** 60, **H** 56).

A3	Þá kná Hœnir hlautvið[8] kjósa	A21
	. . . . .	
C2	ok burir[9] byggja brœðra Tveggja	A1
A21	vindheim víðan: vituð enn eða hvat?[7]	E1(v1.vs)

64 (**R** 61, **H** 57, **SE** I, 78. II, 264).

D1	Sal sér [hón][10] standa sólu fegra	A1
A1	gulli þakðan[11] á Gimlee:[12]	C3
A3(vs)	þar[13] skulu dyggvar dróttir byggva	A1
C3(vs)	ok um aldrdaga ynðis njóta.	A1

65 (**H** 58).

[a]A	[Þá] kømr inn ríki at regindómi	C2

1) hittaz **H**. 2) *die Langzeile fehlt in* **R**. 3) æser **H**. 4) finna **H**. 5) þers **R**, þærs **H**; *etwa* es *zu lesen?* 6) baldr mvn **R** *und die Herausgeber ausser Grundtvig, gegen das Metrum.* 7) v. e. e. h. **R**, uitu *þer* enn eðr hvat **H**. 8) hlvtvið **H**. 9) *oc* byrir **R**, er burir **H**. 10) sér hón] veit ek **SE**. 11) betra r. 12) a gimle *alle.* 13) þann **W**

A2k	ǫflugr ofan, sás[1] ǫllu ræðr.	B
	. . . . .	
	. . . . .	

66 (R 62, H 59).

[a]A3	[Þar][2] kømr inn dimmi dreki fljúgandi,	D1(v1)
A2k	naðr fránn neðan frá Niðafjǫllum:[3]	C2
A3(vs)	berr ser í fjǫðrum — flýgr vǫll yfir —	A2k(D2?)
A2k	Níðhǫggr naï: nú man (hón) søkkvask!	A1(vs?)

1) sa er H. 2) þar *fehlt* H. 3) fjǫllum *fehlt* H.

II. Vegtamskviða.

Das Gedicht ist in **A** überliefert. Zur Metrik bemerke ich nur, dass A21 für die erste Halbzeile ebenso typisch ist (2, 1. 3, 5. 7. 6, 1. 9, 1. 11, 1) wie A2k für die zweite: 4, 6. 9, 2 (*þinnig* Hildebrand gegen die Handschrift). 11, 4. 14, 8. Ausnahme macht nur *foldvegr dunði* 3, 6. Ein erheblicher Unterschied im Gebrauche der drei Formen von C in den beiden Halbzeilen ist nicht zu bemerken.

A3(vs)	1. Senn vǫru æsir allir á þingi,	A1(vs)
C1	ok ásynjur allar á máli;	A1(vs)
A3(v1)	ok um þat réðu ríkir tívar,	A1
A3(vs)	hví vǫri Baldri ballir draumar.	A1
A21	2. Upp reis Óðinn, †alda gautr,[1]	?
A3(v1)	ok hann á Sleipni sǫðul um lagði;	A1(v1)
C3(2s?)	reið (hann) niðr þaðan Niflheljar til,	E1
A3(vs?)	mœtti (hann) hvelpi þeims[2] ór helju kom.	B(2s)
A3	3. Sá vas blóðugr um brjóst framan,	C3
C3	ok galdrs fǫður gó um[3] lengi.	A1

1) *Der Vers ist zu kurz.* 2) *þœim* ær A; *lies* es? 3) golv A.

A 2 l	fram reið Óðinn, foldvegr dunði,	A 2 l
A 2 l (vs)	hann kom at hǫvu Heljar ranni.	A 1
A 3	4. Þá reið Óðinn fyr austan dyrr,	B
A 3	þars[1] hann vissi vǫlu[2] leiði;	A 1 (?)
C 1 (vs?)	nam (hann) vittugri valgaldr kveða,	A 2 k
B	unz nauðig reis, nás orð um kvað.	E 1
B	5. Hvat's[3] manna þat mér ókunnra,	D 1
A 1 (vs)	es hǫfumk[4] aukit erfit sinni?	A 1
C 2	vas-k[5] snivin snjóvi ok slegin regni	C 2
C 2	ok drifin dǫggu, dauð vas-k[6] lengi.	A 1
A 2 l	6. 'Vegtamr [ek] heiti-k,[7] sonr em-k[8] Valtams,	A 3
A 3 (vs)	seg[ðu] mer[9] ór helju (ek man ór heimi):	A 3 (vs)
A 3 (vs)	hveim eru bekkir baugum sánir,	A 1
D 2	flet fagrliga[10] †flóið[11] gulli?'	?
A 3	7. „Hér stendr Baldri of brugginn mjǫðr,	B
A 1	skírar veigar, liggr skjǫldr yfir,	C 3
C 3	enn ásmegir í ofvæni;	C 1
A 1	nauðug sagða-k, nú mun-k[12] þegja."	A 1
A 1 (2s?)	8. 'Þegjat[tu], vǫlva! þik vil-k[13] fregna,	A 1
C 1	unz alkunna, vil-k[13] enn vita:	C 3
A 3	hverr man Baldri at bana verða,	C 2
B	ok Óðins son aldri ræna?'	A 1
A 2 l	9. „Hǫðr berr hóvan hróðrbaðm þinig;	A 2 k
A 3	hann man Baldri at bana verða,	C 2
B	ok Óðins son aldri ræna;	A 1
A 1	nauðug sagða-k, nú mun-k þegja."[14]	A 1

1) *þar* ær A. 2) *lies* vǫlvu? 3) Hv*a*t ær A. 4) m*er* hafir A. 5) v' ec A. 6) v*ar* æk A. 7) ec heiti A. 8) *æm* æk A. 9) *lies* segðumk? 10) fagrl' A; fagrliga *als möglich vermutet von Bugge (statt der gewöhnlichen Auflösung* fagrlig). 11) floþ' A; *die übliche Lesung* flóð *oder* flóið *genügt dem Metrum nicht, und die Deutung von Egilsson, welcher* flóþir *auf* bekkir *zurückbezieht, erscheint zu gezwungen.* 12) mvn æk A. 13) vil ec A. 14) navðvg. s. n. m. þegia A.

A 1 (2s?)	10.	‘Þegjat[tu], vǫlva! þik vil-k fregna,	A 1
C 1		unz alkunna, vil-k enn vita:[1]	C 2
C 3 (2s?)		hverr m(a)n heipt[2] Heði hefnt of vinna,	A 1
C 3		eða Baldrs bana á bál vega?’	C 3
A 2 l	11.	„Vrindr berr Vála[3] í vestrsǫlum,	C 3
B (2s)		sa man Óðins sonr einnættr vega:	A 2 k
A 1		hǫnd um þvær-at né hǫfuð kembir,	C 2
B (vs)		áðr á bál um berr Baldrs andskota;	D 2
A 1		nauðug sagða-k, nú mun-k þegja.“[5]	A 1
A 1 (2s?)	12.	‘Þegjat[t]u, vǫlva! þik vil-k fregna,	A 1
C 1		unz alkunna, vil-k enn vita:[6]	C 3
A 3 (vs)		hverjar ’o[7] [þær] meyjar. es at muni gráta,	C 2 (vs)
C 2 (vs)		ok á himin verpa hálsa skautum?’	A 1
A 2 b (2s?)	13.	„Estat[tu] Vegtamr, sem ek hugða,	C 1
A 3 (2s?)		heldr est[u] Óðinn, †aldinn gautr.“	?
A 3 (2s?)		‘Estat[tu] vǫlva né vís kona,	C 3
A 3 (2s?)		heldr est[u] þriggja þursa móðir.’	A 1
A 2 l (2s?)	14.	„Heim ríð [þú], Óðinn ok ves hróðigr!	A 3
A 3 (vs)		svá komir[8] manna meirr aptr á vit,	E 1
C 3		es lauss Loki líðr ór bǫndum	A 1
B		ok ragna røk rjúfendr koma.“	A 2 k

---

1) *Z.* 1—4 *abgekürzt* A. 2) *So die Hs.; Bugge's Correctur* heiptar *ist wegen des Metrums wenig wahrscheinlich* (*B2s. v2?*). 3) Rindr A; Vála *fehlt* A. 4) þværat] þværa *schon die AM und Rask mit den Papierhss.; die Ergänzung der Negation ist metrisch notwendig.* 5) *Z.* 9—10 *abgekürzt* A. 6) *Z.* 1—4 *abgekürzt* A. 7) Hveriarro A. 8) komit A.

III. Þrymskviða.

Hier ist besonders die Verteilung der verschiedenen Unterarten von C zu beachten:

	C1.	C2.	C3.
Erster Halbvers	9—10	1	16
Zweiter Halbvers	4	17	4—5.

Die Belege für C1 im zweiten Halbvers sind *ok ærindi* 10, 2, *um kné falla* 15, 4, 19, 4 und *fyr skillinga* 32, 6; C2 im ersten Halbvers ist nur durch *ok mǫrum sínum* 5, 5 vertreten. Ganz ähnliche Verhältnisse zeigt übrigens auch die Hymiskviða, während in der Vǫluspǫ́ die Verhältnisse sind wie 13 : 10 für C1, wie 11 : 45 für C2 und wie 11 : 26 für C3.

A2b(2s)	1. Vreiðr vas þá Vingþórr, es (hann) vaknaði	C3(vs?)
C3	ok síns hamars um saknaði;	C3
A2(vs)	skegg nam at hrista, skǫr nam at dýja,	A21(vs)
B	réð jarðar burr umb[1] at þreifask.	A1
A1(v1)	2. Ok hann þat orða alls fyrst um kvað:	E1
A2k(vs)	„Heyr(ðu) nú, Loki! hvat ek nú mæli,[2]	A1(v1?)
B	es engi[3] veit jarðar hvergi	A1
C3	né upphimins: ǫ́ss's[4] stolinn hamri!“	D1(v2)
A3(vs?)	3. Gengu (þeir) fagra Freyju túna,	A1
A1(v1)	ok hann þat orða alls fyrst um kvað:	E1
A3	„Munt(u) mér, Freyja! fjaðrhams lïa,[5]	A2k
C3	ef [ek] minn hamar mætta-k hitta?“	A1
?	4. ‘Þó munda-k[6] gefa þér, þótt ór gulli væri,[7]	?
A3	ok þó selja, at vǫri ór silfri!’	A3(vs)

1) vm **R**; *doch dürfte diese Form kaum für die Hebung genügen.* 2) *lies* hvat nú mæli-k? 3) eg̃ **R**. 4) ass er **R**. 5) liá **R**. 6) munda ec **R**. 7) *beide Zeilen sind überladen und ohne bedeutendere Aenderungen nicht mit den Forderungen des Metrums in Einklang zu bringen. Beitr.* VI, 339 *habe ich vermutet* [þó] mundak gefa þér | þót vǫri ór golli.

A 2 k	Fló þá Loki, fjaðrhamr dunði,	A 2 l
B (2s)	unz fyr útan kom ása garða	A 1
B (2s)	ok fyr innan kom jǫtna heima.	A 1
A 2 l (vs)	5. Þrymr sat á haugi, þursa dróttinn,	A 1
A 1	greyjum sínum gullbǫnd snøri,	A 2 k
C 2	ok mǫrum sínum mǫn jafnaði.	D 2
A 3	6. 'Hvat's[1] með ǫsum? hvat's[1] með ǫlfum?	A 3
C 3	hví'st[u][2] einn kominn í jǫtunheima?'	C 2
A 1	„Ilt's[3] með ǫsum! ilt's[3] með ǫlfum!	A 1
C 3 (2s?)	hefr[4] (þú) Hlórriða hamar um fólginn?"	A 1 (v 1)
C 3 (vs)	7. 'Ek hef[5] Hlórriða hamar um fólginn	A 1 (v 1)
A 1	átta rǫstum fyr' jǫrð neðan:	C 3
B	hann engi maðr aptr um heimtir,	A 1
B (vs)	nema fœri mér Freyju at kvæn!'	E 2
A 2 k	8. Fló þá Loki, fjaðrhamr dunði,	A 2 l
B (2s)	unz[6] fyr útan kom jǫtna heima	A 1
B (2s)	ok fyr innan kom ása garða;	A 1
A 2 b (?)	mœtti hann Þór miðra garða,	A 1
A 1 (v 1)	ok hann þat[7] orða alls fyrst um kvað:	E 1
C 1 (2s?)	9. 'Hefr (þú) ørendi[8] sem erfiði?	C 3
A 3 (vs)	segðu á lopti lǫng tíðindi!	D 1
C 1	opt sitjanda sǫgur um fallask,	A 1 (v 1)
C 1	ok liggjandi lygi um bellir.'	A 1 (v 1)
C 3	10. „Hef-k[9] erfiði ok ørindi:[10]	C 1
A 2 k	Þrymr hefr [þinn] hamar, þursa dróttinn;	A 1
B	hann engi maðr aptr um heimtir,	A 1
A 3 (v 1. vs)	nema hǫnum fœri Freyju at kvǫn."	E 2

---

1) hvat er **R**. 2) hví ertv **R**. 3) ilt er **R**. 4) hef' **R**. 5) hefi **R**. 6) *oc* | vnz **R**. 7) *þat hann* **R**. 8) *für* ørendi *verlangt der Vers* 10, 2 *sicher Länge der Wurzelsilbe, ebenso der Fünfsilbler* riða ørindi *Atlakv.* 3, 2 *und auch wol* at riða ørindi *ib.* 8, 8; *die Länge wird also auch hier einzusetzen sein; ob aber* eyrindi, ørindi *oder etwa* *ørvindi *gestanden, vermag ich nicht zu entscheiden.* 9) hefi ec **R**. 10) *s. zu* 9, 1.

A 3 (vs?)	11.	Ganga (þeir) fagra . Freyju◡at hitta,	A 1
A 1 (vl)		ok hann þat orða alls fyrst um kvað:	E 1
A 1 (vs?)		'Bitt(u) þik, Freyja, brúðar líni!	A 1
A 3 (vs. v 2)		vit skulum aka tvau í jǫtunheima.'	C 2
A 3 (2s?)	12.	Vreið varð [þá] Freyja ok fnásaði:[1]	C 3 (?)
D 4		allr ása salr undir bifðisk,	A 1
A 3 (vs)		stǫkk þat it mikla men brísinga:	D 1
C 1		„Mik veizt[u] verða vergjarnasta,	D 1
B (vs)		ef ek ek með þér í jǫtunheima.“	C 2
A 3 (vs)	13.	Senn vǫru æsir allir á þingi,	A 1 (vs)
C 1		ok ásynjur allar á máli,	A 1 (vs)
A 3 (v 1)		ok um þat réðu ríkir tivar,	A 1
C 3 (vs?)		hve (þeir) Hlórriða hamar um sœtti.	A 1 (v 1)
A 3 (vs)	14.	Þá kva(ð)þat Heimdallr, hvítastr ása	A 21
A 2 b (vs?)		— vissi (hann) vel fram sem vanir aðrir —:	C 2
A 2 (vs)		'Bindu vér Þór þá brúðar líni,	A 1
A 3 (v 1)		hafi [hann] it mikla men brísinga!	D 1
A 3 (vs)	15.	Lǫtum und hǫnum hrynja lukla,	A 1
C 1		ok kvennváðir um kné falla,	C 1
A 3		enn á brjósti breiða steina,	A 1
C 3		ok hagliga um hǫfuð typpum.'	C 2
E 1	16.	Þá kvað þat Þórr, †þrúðugr óss:[2]	?
A 3 (vs)		„Mik munu æsir argan kalla,	A 1
B (vs?)		ef (ek) bindask læt brúðar líni.“	A 1
A 2 k (vn)?	17.	Þá kva(ð)þat Loki, Laufeyjar sonr:	E 1
		†'Þegi þú, Þórr,[3] þeira orða!	A 1

1) fnäsaði *ist metrisch höchst auffällig; nach mhd.* phnâsen *ist wol* fnäsaði *zu setzen. Der Viersilbler* við fnǫsun slíka FAS I, 519 = *Herv. S.* 213. 315 *Bugge verlangt zwar Kürze, aber vielleicht giengen einmal* fnasa *und* fnása *neben einander, wie mhd.* phnast *und* phnâst. 2) *die Zeile ist zu kurz; lies* ása? 3) *der Vers ist zu kurz; Beitr.* VI, 339 *ist vermutungsweise* nú *vor* Þórr *ergänzt; oder darf man hier an* Þonarr *denken, wie Hym.* 23, 2? *Allerdings ist in Ham. die Form* Þórr *sonst durchgeführt.*

A 3 (vl. vs)	þegar munu jǫtnar ásgarð bua,	A 2 k
C 3 (vs)	nema [þú] þinn hamar þér um heimtir.'	A 1
A 2 (vs?)	18. Bundu (þeir) Þór þá brúðar líni	A 1
A 3 (vs)	ok enu mikla meni brísinga.[1]	D 1 (v 1)
A 3	19. Létu⌣und hǫnum hrynja lukla	A 1
C 1	ok kvennváðir um kné falla,	C 1
A 3	enn á brjósti breiða steina,	A 1
C 3	ok hagliga um hǫfuð typðu.	C 2
A 2 k?	20. Þá kvað Loki, Laufeyjar sonr:	E 1
B	„Mun-k[2] ok með þér ambótt vesa,	A 2 k
A 2 b (vs. v 2)	vit skulum aka tvær[3] í jǫtunheima.“	C 2
A 3 (vs)	21. Senn vǫru hafrar heim um reknir,	A 1
A 1 (vs)	skyndir at skǫklum, skyldu vel renna:	A 1 (vs)
D 2	bjǫrg brotnuðu, brann jǫrð loga,	A 2 k
D 4	ók Óðins sonr í jǫtunheima.	C 2
E 1	22. Þá kvað þat Þrymr, þursa dróttinn:	A 1
A 2 (vs)	„Standið upp, jǫtnar, ok straïð bekki:	C 2
B	nú færið mér Freyju at kvǫn,	E 2
A 1	Njarðar dóttur ór Noatúnum!	C 2
A 1	23. Ganga⌣[hér] at garði gullhyrnðar kýr,	E 1
D 1	øxn alsvartir, jǫtni⌣at gamni:	A 1
A 21	fjǫlð á-k[4] meiðma, fjǫlð á-k[4] menja,	A 21
A 1 (2s?)	einnar [mér] Freyju ávant þykkir.“[5]	A 21
A 3 (vs)	24. Vas þar at kveldi um komit snimma,	C 2
A 1	ok fyr jǫtna ǫl fram borit;	D 2
A 21	einn át oxa, átta laxa,	A 1
A 1	krásir allar þærs[6] konur skyldu,	C 2
B	drakk Sifjar verr sǫld þrïu mjaðar.	A 2 k (vn)

1) *die ganze Strophe abgekürzt, ebenso Str.* 19 **R.** 2) mvn ec **R.** 3) tvav **R.** 4) a ec **R.** 5) *wahrscheinlich* einnar Freyju | ávant þykkjumk. 6) þǫr er **R.**

E1	25. Þá kvað þat Þrymr, þursa dróttinn:	A1
A3	„Hvar sátt[u] brúðir bíta hvassara?	?
A3	sáka-k brúðir bíta breiðara,	?
B(vs)	ne inn meira mjǫð mey um drekka.“	A1
C1(vs)	26. Sat in alsnotra ambótt fyrir,	A2k
B	es orð um fann við jǫtuns máli:	C2
A21	„Át vætr Freyja átta nóttum,	A1
A3(vs?)	svá vas (hón) óðfús í jǫtunheima.“	C2
A1	27. Laut und línu, lysti‿at kyssa,	A1
B(2s?)	enn (hann) útan stǫkk endlangan sal:	E1
A3(vs)	„Hví eru ǫndótt augu Freyju?	A1
A3(3s?)	þykki mer[1] ór augum eldr um[2] brenna!“	A1
C1(vs)	28. Sat in alsnotra ambótt fyrir,	A2k
B	es orð um fann við jǫtuns máli:[3]	C2
C1	„Svaf vætr Freyja átta nóttum,	A1
A3(vs?)	svá vas (hón) óðfús í jǫtunheima.“	C2
A21(vs)	29. Inn kom in aldna[4] jǫtna systir,	A1
C3	hins brúðfear[5] biðja þorði:	A1
A3(vs)	„Lát[tu] þer af hǫndum hringa rauða,	A1
B(2s?)	ef [þú] øðlask vill ástir mínar,	A1
A1	ástir mínar, alla hylli.“	A1
E1	30. Þá kvað þat Þrymr, þursa dróttinn:	A1
A2k	„Berið inn hamar brúði‿at vígja,	A1
A3	leggið Mjǫllni í meyjar kné,	B
E2(v2)	vígið okkr saman Várar hendi!“	A1
D2	31. Hló Hlórriða hugr í brjósti,	A1
C3	es harðhugaðr hamar um þekði:	A1(v1)

1) þykkir [mér] *oder* þykkjumk *zu lesen?* 2) eldr um *fehlt* **R.** 3) *Z.* 1—4 *und* 6—8 *abgekürzt* **R.** 4) arma **R.** 5) hin er brýþfiár **R.**

A 2 l (vn?)	Þrym drap [hann] fyrstan,	þursa dróttin,	A 1
C 3	ok ætt jǫtuns	alla lamði.	A 1
A 3 (vs)	32. Drap [hann] ina ǫldnu	jǫtna systur,	A 1
C 3 (vs)	hinas brúðfear[1]	of beðit hafði:	C 2
B	hón skell um hlaut	fyr skillinga,	C 1
C 3	enn hǫgg hamars	fyr hringa fjǫlð.	B
B (vs)	[Sva kom Óðins sonr	endr at hamri.]	A 1

1) hin er brvþfiár R.

IV. Hymiskviða.

Der skaldische Charakter dieses Liedes zeigt sich auch in der Durchführung des Typus A 2 k in der zweiten Halbzeile, sobald ein Nebenaccent in die erste Senkung von A tritt: 2, 2. 5, 6. 8, 4. 8. 9, 8. 10, 8. 15, 8. 16, 8. 18, 4. 8. 21, 2. 23, 6. 24, 4. 27, 8. 29, 4. 31, 6. 33, 4. 8. 37, 4. 38, 8, dazu noch 21, 4. 23, 2, wenn die Correcturen der Ueberlieferung richtig sind. In V. 1, 8 kann nach dieser Erkenntnis die Wahl zwischen den Lesarten von R und A nicht zweifelhaft sein; Bugge's Vorschlag trifft wol das richtige. Im ersten Halbvers stehen acht sichere A 2 l (3, 1. 8, 1. 9, 1. 12, 5. 17, 1. 24, 1. 29, 3. 32, 1) vierzehn A 2 k gegenüber.

Die Unterarten von C sind wie folgt vertreten:

	C 1.	C 2.	C 3.
Erster Halbvers:	4	1	24
Zweiter Halbvers:	1—2	17	3

Dabei ist zu C 2 der Vers *ór kneom hrundit* 32, 4 eingerechnet, wo die Aenderung des handschriftlichen *knjám* sich von selbst ergiebt. Für C 1 liegen im zweiten Halbvers nur vor *um afrendi* 28, 1 und *við Þór senti* 28, 4. Für letztere Stelle darf man vielleicht an eine Aenderung in *Þonar* denken, vgl. die Anmerkungen zu 23, 2 und Þrymskv. 17, 3. Der einzige Beleg für C 2 im ersten Halbvers ist der bereits öfter beanstandete Vers *enn vear hverjan* 39, 5, der denn doch wol zu ändern sein wird.

C1	1. Ár valtívar veiðar nǫmu	A1
C3	ok sumbl samir, áðr saðir yrði:	C2
A1	hristu teina ok á hlaut sǫu,[1]	C3(vs)
A3	fundu‿[þeir] at Ægis ørkost vera.[2]	A2k
C3	2. Sat bergbuï barnteitr fyrir	A2k
A2k	mjǫk glíkr megi miskorblinda:	A1
A1	leit í augu Yggs barn í þrǫ:	E1
A3	„Þú skalt ǫsum opt sumbl gøra.“[3]	D2
A21	3. Onn fekk jǫtni orðbæginn halr,	E1
A1	hugði‿at hefndum[4] hann næst við goð;	E1
B(vs?)	bað (hann) Sifjar ver sér fœra hver	E1
B(2s?)	„þanns (ek) ǫllum yðr ǫl of heita.“[5]	A1
A3	4. Né þat mǫ́ttu mærir tívar	A1
C3	ok ginnregin of geta hvergi,	C2
A3	unz af trygðum Týr Hlórriða	D2
A2k	ástráð mikit einum sagði:	A1
A3	5. „Býr fyr austan Élivága	A1
A2k	hundvíss Hymir at himins enda:	C2
C3	á minn faðir móðugr ketil,	A2k
E1	rúmbrugðinn hver, rastar djúpan.“	A1
A3	6. ‘Veiztu‿ef þiggjum þann lǫgvelli?’	D1
C1	„Ef, vinr,[6] vélar vit gørvum til.“	E1
A3	7. Fóru drjúgum[7] dag fráliga[8]	D2
E1	Ásgarði frá, unz til Egils[9] kómu:	C2(2s)
A1(vs?)	hirði (hann) hafra horngǫfgasta,	D1
A1	hurfu‿at hǫllu es Hymir átti.	C2

Ueberliefert in R und A. 1) sa RA. 2) vera *Bugge*] hv‘a R, hv‘ia A. 3) gora R, gæfa A. 4) hefdō R, hæfnd A. 5) *V.* 7. 8 þann ec avllō ól yðr of heita R, þanz ær ǫllv̄ yðr ǫl of hæiti A; *lies* heita-k? 6) vinr R, vin‘ A. 7) drivgō R, drivg‘ A. 8) dag fraliga A, dag þann fram R. 9) ægis A; *gegen diese Lesart entscheidet das Metrum, welches Kürze der Wurzelsilbe verlangt.*

A 2 l	8. Mǫgr fann ǫmmu[1] mjǫk leiða sér:	E 1
A 1	hafði hǫfða hundruð nïu;	A 2 k
B	enn ǫnnur gekk algullin fram	E 1
A 2 k	brúnhvít bera bjórveig syni:	A 2 k
A 2 l	9. „Áttniðr jǫtna! ek viljak ykkr	B
E 1	hugfulla tvá und hvera setja:	C 2
C 3	es minn friðill[2] mǫrgu sinni	A 1
A 1	gløggr við gesti, gørr ills hugar.“	A 2 k
C 3	10. Enn váskapaðr varð síðbuïnn[3]	D 2
A 2 k	harðráðr Hymir heim af veiðum:	A 1
E 1	gekk inn í sal, glumðu jǫklar,	A 1
B	vas karls es kom kinnskógr frørinn.	A 2 k
C 3 (2s?)	11. „Ves (þú) heill, Hymir, í hugum góðum!	C 2
C 3	nú's[4] sonr kominn til sala þinna,	C 2
A 3	sás[5] vit vættum af vegi lǫngum.	C 2
A 3	fylgir hǫnum Hróðrs andskoti,	D 2
D 2	vinr verliða: Veorr heitir sá.	E 1 (v l)
A 1 (v l)	12. Seþu[6] hvar sitja und salar gafli!	C 2
E 1	svá forða sér,[7] stendr súl fyrir.“	C 3
A 2 l	Sundr stǫkk súla fyr sjón jǫtuns,	C 3
B	enn afr[8] í tvau áss brotnaði.	D 2
A 3	13. Stukku átta, enn einn af þeim	B
D 2	hverr harðsleginn heill, af þolli:	A 1
E 1	fram gengu þeir,[9] enn forn jǫtunn	C 3
A 1	sjónum leiddi sinn andskota.	D 2

---

1) ávmo **A**. 2) frí **R**, faðʳ **A**; *die Lesart von* **R** *kann beibehalten werden, wenn man* frí *mit Bugge als Contraction von* *frii *auffasst und die uncontrahierte Form herstellt. Nach* 31, 2 *ist aber* frí *eher aus* friðill *verderbt, Bugge s.* 399. 3) siþ bvinn **R**, *fehlt* **A**. 4) nv er **RA**. 5) sa er **RA**. 6) Sé þv **R**; *die Kürze des* e *in* Seðu *folgt aus* **SE** II, 20 *AM, wo unter den Beispielen für verschiedene Quantität angeführt wird* seðu hvé vel þeir séðu er fyrir saumfǫrinni réðu. *Vgl. auch den Sechssilbler* seðu hverr slíkt fé reiðir *Steinn Heimskr.* 635 (*Morkinsk.* 129). *Hiernach ist wol auch für* snuðu braut heðan *Hyndl.* 46, 1 *Kürze anzunehmen.* 7) forþa ser **R**, forðaz **A**. 8) afr *Grundtvig*] aþʳ **R**, aðr **A**. 9) þeir *fehlt* **A**.

A 3	14. Sagðit hǫnum hugr vel þás sá[1]	E 1
A 1	gýgjar græti á gólf kominn;	C 3
A 1 (vs)	þar vǫru þjórar þrír of teknir,	A 1
C 3	bað senn[2] jǫtunn sjóða ganga.	A 1
E 1	15. Hvern létu þeir hǫfði skemra,	A 1
A 3	ok á seyði síðan hǫru;	A 1
B	át Sifjar verr, áðr sofa gengi,	C 2
A 1	einn með ǫllu yxn tvá Hymis.	A 2 k
A 3	16. Þótti hǫrum Hrungnis spjalla	A 1
D 2	verðr Hlórriða vel fullmikill:	D 2
A 3 (v 1)	„Munum at apni ǫðrum verða	A 1
B	við veiðimat vér þrír lifa.“	A 2 k
A 21 (v 1)	17. Veorr kvazk vilja á vág roa,	C 3
C 3	ef ballr jǫtunn beitur gæfi.	A 1
A 1 (vs?)	„Hverf (þu)[3] til hjarðar, ef (þú) hug trūir,	C 3 (2s?)
D 2	brjótr bergdana, beitur sœkja!	A 1
E 1	18. Þess væntir mik[4] at þér myni[5]	C 3
A 1	ǫgn af[6] uxa auðfeng vesa.“	A 2 k
D 2	Sveinn sýsliga sveif til skógar,	A 1
B	þars[7] uxi stóð alsvartr fyrir.	A 2 k
A 3	19. Braut af þjóri þurs ráðbani	D 2
A 2 k	hǫtún ofan horna tveggja.	A 1
E 1	„Verk þykkja þín verri miklu,	A 1
A 1	kjóla valdi, enn (þú) kyrr sitir!“	C 3 (2s?)
C 3	20. Bað hlunngota hafra dróttinn	A 1
A 2 k	áttrunn apa útar fœra;	A 1
C 3	enn sá jǫtunn sína talði	A 1
A 1	litla fýsi lengra at roa.	E 2 (v 2)

1) þa er hann (*fehlt* A) sá **RA**. *Hildebrands Umstellung* Sagðit hugr vel | hánum þá er sá *empfiehlt sich nicht, da* hónum þás sá *als A sehr hart wäre.* 2) svn **A**. 3) hverf þv **A**, hverfo **R**. 4) *so* **A**, þess vǫnti ec **R**, *wegen des Hiatus weniger empfehlenswert.* 5) myni **R**, mvnit **A**. 6) at **A**. 7) þar er **RA**.

C3	21. Dró mærr[1] Hymir	móðugr hvali	A2k
A1	einn á ǫngli	upp senn tvaa;[2]	A2k
B	enn aptr í skut	Óðni sifjaðr	A1
A1(v1)	Veorr við vélar	vað gørði sér.	E1
A1	22. Egndi‿á ǫngul	sás[3] ǫldum bergr	B
D2	orms einbani	uxa hǫfði:	A1
A1	gein við agni[4]	sús[5] goð fia[6]	C3
A2k	umgjǫrð neðan	allra landa.	A1
D2	23. Dró djarfliga	dáðrakkr Þonarr[7]	A2k
D2	orm eitrfaan[8]	upp at borði;	A1
A1	hamri knúði	hǫfjall skarar	A2k
A2k	ofljótt ofan	úlfs hnitbróður.	D1
A21	24. Hreingǫlkn hlumðu,	enn hǫlkn þutu,	C3
A1	fór in forna	fold ǫll saman:	A2k(D2?)
A1	søktisk síðan	sá fiskr í mar.	E1
A2k	25. Óteitr jǫtunn,	es (þeir) aptr røru,	C3(2s?)
C3	svát[10] ár Hymir	ekki mælti,	A1
A1(vs?)	veifði (hann) rœði	veðrs annars til.	E1
A3	26. „Mundu‿um vinna	verk hálft við mik,	E1
C3(2s?)	at (þú) heim hvali	haf til bœjar	A1
C1(vs)	eða flotbrúsa	festir okkarn?“	A1
D2	27. Gekk Hlórriði,	greip á stafni,	A1
A3	vatt með austri	upp lǫgfáki:	D1
A1	einn með ǫrum	ok [með][11] austskotu	C3

1) mæirr A, mǫrr R. 2) vp senn tvá R, vpp sænn .e. tva A; *nach Gering, Zs. f. d. Phil.* XIV, 234 ff. *könnte man geneigt sein,* tvenna *zu vermuten; doch spricht ausser dem was bereits K. Gislason, Njála* II, 625 ff. *gegen Gering geltend gemacht hat, an allen Stellen auch das Metrum gegen* tvenna, *insofern Kürze der ersten Silbe verlangt wird.* 3) sa er RA. 4) avngli R. 5) sv er RA. 6) fiá *oder* fia R, fia A. 7) þorr RA; *die Correctur nach K. Gislason, Njála* II, 322. 8) eitrfán RA. 9) hrotv A, hlvmþo R. 10) svá at RA. 11) m*eþ* R, *fehlt* A.

A 1 (v 1?)	bar (hann) til bœjar brimsvín jǫtuns,	A 2 k
C 3	ok holtriða[1] hver í gøgnum.	A 1
C 3	28. Ok[2] enn jǫtunn um[3] afrendi	C 1
E 1	þrágirni vanr við Þór[4] senti:	C 1
A 3 (v 1)	kvaðat mann ramman,[5] þótt roa kynni	C 2
A 2 k?	krǫpturligan, nema kálk bryti.	C 3 (vs)
C 3	29. Enn Hlórriði, es at hǫndum kom,	B (vs)
A 2 1	brátt lét bresta brattstein gleri;[6]	A 2 k
D 1	sló [hann] sitjandi súlur í gøgnum:	A 1 (vs)
A 3 (vs)	bǫru þó heilan fyr Hymi síðan.	C 2
A 3 (vs)	30. Unz þat in[7] fríða frilla kendi	A 1
A 2 k	ástráð mikit eitt es vissi:	A 1
C 3 (2s)	„Drep við haus[8] Hymis! hann's[9] harðari,	C 3
A 2 k	kostmóðs[10] jǫtuns, kálki hverjum.“	A 1
E 1	31. Harðr reis[11] á kné hafra dróttinn,	A 1
A 1	fœrðisk allra* í ásmegin;	C 3
A 1	heill vas karli hjálmstofn ofan,	A 2 k
C 3	enn vínferill[12] valr rifnaði.	D 2
A 2 1	32. „Mǫrg veit-k[13] mæti mér gengin frá,	E 1
B (vs)	es[14] ek kálki sé ór kneom[15] hrundit;	C 2
E 1	karl orð um kvað, knákat ek[16] segja	A 1 (vs)
D 4	aptr ævagi: þú'st, ǫlðr, of heitt![17]	B
A 3	33. Þat's[18] til kostar, ef koma mættið[19]	C 2
A 1	út ór óru ǫlkjól hofi.“	A 2 k
D 2	Týr leitaði tysvar hrœra,	A 1
A 3	stóð at hvǫru hverr kyrr fyrir.	A 2 k (D 2?)

1) holtriba R. 2) enn A. 3) af A. 4) *lies* Þonar? 5) raman A. 6) gleri A, itvav R. 7) iþ A. 8) hávs R, *fehlt* A. 9) hann er RA. 10) kostmoðr A. 11) reis *fehlt* A. 12) vinferils A. 13) veit ec RA. 14) ær A, *fehlt* R. 15) kniam RA. 16) *lies* knákak? 17) þv ert avlþr of hęt R, þv ær ǫldr of hæitt A. 18) þat er RA. 19) mættir A.

?	34.	Faðir Móða[1] fekk á þremi,	?
B(vs)		ok í gegnum steig[2] gólf niðr í[3] sal;	E1
A2b(vs.v2)		hóf ser[4] á hǫfuð upp hver Sifjar verr,	D4
A3		enn á hælum hringar skullu.	A1
A3	35.	Fórut[5] lengi, áðr líta nam	B
D4		aptr Óðins sonr einu sinni:	A1
A3		sá [hann] ór hreysum með Hymi austan	C2
A2k		fólkdrótt fara fjǫlhǫfðaða.[6]	D2
A1(vs)	36.	Hóf [hann] ser[7] af herðum hver standanda,	D1
A3(vs?)		veifði (hann) Mjǫllni morðgjǫrnum fram,	E1
C3		ok hraunhvala[8] hann alla drap.	E1(D4?)
A3	37.	Fórut lengi, áðr liggja nam	B
D2		hafr Hlórriða halfdauðr fyrir:	A2k
C3		vas skírr skǫkuls skakkr á banni:	A1
C1(vs)		[enn] því inn lævísi Loki um[9] olli.	A1(v1)
C3(2s)	38.	Enn ér[10] heyrt hafið — hverr kann um[11] þat	E1
D1		goðmǫlugra gørr at skilja? —	A1
C3(vs)		hver af hraunbua hann laun um[12] fekk,	E1
B(vs?)		es (hann) bæði galt[13] bǫrn sín fyrir.	A2k
E2	39.	Þróttǫflugr kom á þing goða,	C3
B		ok hafði hver þanns Hymir átti;	C2
C2		enn vear[14] hverjan vel skulu drekka	A1(vs)
A1		ǫlðr at Ægis eitt hǫrmeitið.	D1

1) *der Vers ist zu kurz; zu ergänzen ist etwa* Enn *zu Eingang der Zeile, wonach der Vers zu* C2 *gehörte.* 2) stoð A. 3) a A. 4) *lies* hófsk? 5) Foro RA. 6) fiolþ havfdaþa R. 7) *lies* hófsk? 8) hravnhvali A, hrávnvala R. 9) of A. 10) þer A. 11) of A. 12) of A. 13) gallt bæði A. 14) vear R, veak A.

MÁLAHÁTTR.

Die Málaháttrzeile wurde Beitr. VI, 274 ff. 294 ff. 344 ff. als ein Fünfsilbler erwiesen und derselben das Schema $\acute{-}\times \mid \acute{-} \mid \acute{-}\times$ zugeteilt. In dem zweiten Anhang zu meinen Untersuchungen über die Rhythmik des germanischen Alliterationsverses wurde dann diese Aufstellung dahin berichtigt, dass statt des einen Schemas vielmehr wie beim Vier- und Sechssilbler deren fünf anzunehmen seien, welche sich von den Grundtypen des Viersilblers nur durch den Zusatz einer unbetonten Silbe unterscheiden. Dieser Zusatz findet statt bei den Typen A, B, C im Eingang, bei den Typen D und E am Schlusse des einsilbigen Fusses. Die Haupttypen des Málaháttr sind demnach:

A. $\times \mid \acute{-}\times \mid \acute{-}\times$ D. $\acute{-}\times \mid \acute{-}\times\times$

B. $\times \mid \times\acute{-} \mid \times\acute{-}$ E. $\acute{-}\times\times \mid \acute{-}\times$.

C. $\times \mid \times\acute{-} \mid \overset{\acute{}}{\smile}\times$

Als Probe des Málaháttr lasse ich unten die Atlamǫl folgen. Dabei sind noch folgende Bemerkungen vorauszuschicken.

Ganz selten findet sich einfaches D durch Auftakt erweitert, also $\times \mid \acute{-} \mid \acute{-}\times\times$: *es þú vátt bræðr mína* 77, 8 (wenn nicht *es váttu* zu lesen ist). Häufiger finden sich einsilbige (resp. verschleifte) Auftakte vor den erweiterten D und E, vgl. Beitr. VI, 296. 348 f. Auch vor dem erweiterten C wird man bisweilen noch Auftakte annehmen müssen, in Versen wie *unz | þótti fulldrukkit* 8, 4, *es | skyldi vilt rista* 11, 8, *þvít | svá vas á visat* 12, 1 (oder *þvít svá'vs* zu lesen?), *sem | henni vert þótti* 31, 4, *þat | brá um allt annat* 49, 3 (*bra um* mit Correption zu verschleifen?), *siz | komt í hendr ossar* 53, 2. Dagegen dürfen wir Verse wie *þau munu brátt brenna* 15, 7, *at munim skammæir* 28, 6 und demnach auch solche wie *es vǫru sannráðnir* 1, 8, *at vęri hamr Atla* 18, 6 oder auch solche wie *meðan í ǫnd hixti* 40, 4 für normal halten, indem wir je zwei Silben der Eingangssenkung als verschleifbar ansehen. So findet sich auch in A ein paar Mal verschleifter Auftakt, wie *nema launa eigim* 13, 4.

Von den fünf Typen ist B am seltensten. Sicher scheint zu sein der Vers *þars þú blæju sátt* 15, 8, denn durch die früher auch von mir gebilligte Um-

stellung *sátt blæju* würde, wie schon in den Beiträgen bemerkt ist, der Hauptstab der Langzeile in unzulässiger Weise in den letzten Fuss treten.[1])

Häufiger als B ist A, aber fast nur vertreten durch seine Normalform × | ´–× | ´–×; bei den Textproben ist daher im Allgemeinen nur A ohne Zahlzusatz angegeben. Verkürzung der zweiten Hebung nach einem Nebenton findet sich nur einmal, *í kné gengr hneſi* 70, 3.

Von den Unterarten von C ist C 1 bei weitem am gewöhnlichsten. Hierin weicht der Málaháttr vom Viersilbler typisch ab. Für C 2 und C 3 begegnen nur wenige Beispiele.

Am stärksten sind die erweiterten D und E vertretén. Von D herscht widerum die erste Grundform ´–× | ´–˘× vor; seltener ist die zweite mit Verkürzung der Nebentonsilbe ´–× | ´–˘×, wie *hugði at mannviti* 3, 2, *kom þá Kostbera* 6, 1 u. s. w. Dagegen scheint ´–× | ´–×˘ gemieden zu werden. Ueberliefert ist diese Form zweimal, *ok | barið | grjóti áðr* 84, 2[2]) und *allt vas ítarlikt* 91, 1. In dem ersten dieser Verse tritt noch der Hiatus störend hinzu. Ich habe daher hier mit Grundtvig umgestellt, und möchte glauben, dass 91, 1 vielmehr zu B zu ziehen sei.

Beim Typus E endlich überwiegt für den ersten Fuss die Form ´–×˘, also E 2, doch ist auch E 1, also × | ´–˘× | ´–× nicht selten. — Die Abgrenzung zwischen E 2 × | ´–×˘ | ´–× und D 1 × | ´–× | ´–˘× ist übrigens nicht immer sicher, auch zwischen E 1 × | ´–˘× | ˘× und E 2 × | ´–×˘ | ´–× kann man oft schwanken, wenn auf die erste Hebung einsilbige Wörter geringeren Tongewichts folgen. Ich habe mich in solchen Fällen meist vorläufig für E 2 entschieden, weil dieses die beliebteste Form des Verses zu sein scheint, und es mir, namentlich mit Rücksicht auf die Setzung der Alliteration, vorkommt, als werde die natürliche Satzbetonung im Málaháttr nicht mehr so fest eingehalten wie im Viersilbler.

Was endlich die Quantität der Hebungen resp. Nebenhebungen anlangt, so gelten für den letzten Fuss die Bestimmungen des Viersilblers, d. h. der Vers

---

[1]) Alliteration bloss im letzten Fuss von A scheint auch für die erste Halbzeile nicht erlaubt zu sein. Das einzige Beispiel in den Atlamál wäre 84, 3, aber dort kann auch Typus D 1 angenommen werden, mit Alliteration auf *þá* und *þú*, und *þaztu* im zweiten Halbvers.

[2]) Mit Auftakt zu lesen; über *barið* für ´–× im ersten Fuss s. gleich nachher.

geht (wenn wir von B absehen), normaler Weise auf ⏑× aus, doch kann dafür in den Typen C und D auch ⏑× (resp. für D ⏑×) eintreten. Bei A mit Nebenton ist die Verkürzung der zweiten Hebung nur einmal belegt, s. oben. In dem vordern Teil des Verses können jedoch, wie schon Beitr. VI, 348 gezeigt wurde, auch kurze Silben ohne weiteres in die Hebung treten, ohne dass dadurch Verschleifung ausgeschlossen wäre, vgl. Verse wie *kona* | *kapps gálig* 6, 3, *hryti* | *hǫr logi* 15, 3 für D, *bryti upp* | *stokka* 16, 2, *lokit því* | *létu* 19, 7 für E mit solchen wie *boðit í* | *sinn þetta* 11, 4, *borinn ór* | *serk þínum* 23, 2, *byði þér* | *brúlliga* 27, 5 oder *sęing fóru* | *síðan* 10, 1, *bani ykkarr* | *beggja* 12, 3 u. dgl. Für die Textkritik erwächst aus diesem schwankenden Gebrauch der Uebelstand, dass über etwaige Interpolationen schwerer zu entscheiden ist. Verse wie *bryti vas hann* | *Atla* 58, 2, *hǫgum vér* | *hálft yrkjum* 58, 5, *feginn lézk þó* | *Hjalli* 60, 9, *þrifu þeir* | *þjóðgóðan* 62, 1, *feginn estu* | *Atli* 66, 1 etc. sind metrisch durchaus ohne Anstoss, wenn man Auflösung auf der ersten Hebung annimmt, aber ebenso unanstössig sind sie, wenn man die aus sprachlichen Gründen verdächtigen Pronomina *hann, vér, þeir, þú* resp. die Partikel *þó* streicht. Im Texte habe ich alle diese Wörtchen belassen, und sie nur durch runde Klammern als verdächtig bezeichnet.

Atlamǫl in Grœnlenzku.

C1	1. Frétt hefr[1] ǫld ófu, þás[2] endr um gørðu	A
D1	seggir samkundu: sú vas nýt fæstum;	E2
D1	œxtu einmæli, uggr[3] vas þeim síðan,	E2
aD	ok it sama sonum Gjúka, es vǫru sannráðnir.	C1(vs)
?	2. Skǫp œxtu skjǫldunga, — skylduat feigir —	E2
E2	illa rézk Atla, átti [hann] þó hyggju;	E2
C1	feldi stoð stóra, stríddi sér harðla,	E2
aD1	af bragði boð sendi, at kvæmi brátt mágar.	aC1
D1	3. Horsk vas húsfreyja, hugði⏑at mannviti,	D2
E1	lag heyrði [hón] orða, hvat [þeir] á laun mæltu;	C1
C1	þá vas vant vitri, vildi [hón] þeim hjálpa,	E2
C1	skyldu⏑um sæ sigla, enn sjǫlf né komskat.	A

1) hefir R. 2) þa er R. 3) ygr *aus* yge R.

E2	4. Rúnar nam (at) rísta: rengði þær Vingi	E2
D1	— fárs vas [hann] flýtandi — áðr hann fram seldi;	C1
E2	fóru þá síðan sendimenn Atla	E2
D2	fjarri⌣[1]um fjǫrð Lima, þars[2] frœknir bjoggu.	A
E1	5. Olværir urðu ok elda kyndu,	A
C1	hugðu vætr véla es [þeir] vǫru komnir;	A
E2	tóku þeir fórnir es þeim fríðr sendi,	C1
E2	hengðu á súlu, hugðut þat varða.	E1
D2	6. Kom þá Kostbera — kvæn vas hón Hǫgna —	E2
D1	kona kapps gálig, (ok) kvaddi þá báða;	(a)E2
E2	glǫð vas ok Glaumvǫr, es Gunnarr átti:	A
C1	fellskat saðr sviðri, sýsti⌣um þǫrf gesta.	D1
C1	7. Buðu (þeir) heim Hǫgna, ef [hann] þá heldr fœri:	C1
D1	sýn vas svipvísi, ef þeir sín gæði;	C1
E2	hét þá ferð[3] Gunnarr ef Hǫgni vildi:	A
E2	Hǫgni því níttit[4] es hinn um réði.	A
C1	8. Bǫru mjǫð mærar, margs vas alls beini,	E2
D1	fór þar fjǫld horna, (unz) þótti fulldrukkit[5]	(a)C1
	. . . . .	
E1	hjú gørðu hvílu sem þeim hœgst þótti.	C1
D2	9. Kend vas Kostbera, kunni [hón] skil rúna:	D1
D2	innti orðstafi at eldi ljósum:	A
E2	gæta varð [hón] tungu í góma báða:	A
E2	vǫru svá viltar, at vant[6] vas at ráða.	A(vs)
E1(v1)	10. Sǫing fóru síðan sína þau Hǫgni;	E2
D1	dreymði dróttláta, dulði þess vætki,	E2
C1	sagði horsk hilmi, þegars hón réð vakna:	A(vs)
E2(vn)	„heiman gørisk [þú], Hǫgni, hyggðu at rǫðum!	E2
D1	— fár es fullrýninn — far [þú] í sinn annat!	D1

1) fjarri *fehlt* R. 2) þar er R. 3) ferð *fehlt* R, *ergänzt nach Vǫls.* heitr nú (Gunnarr) ferðinni *etc.* 4) hittit *Hildebrand*] nitti R. 5) *der Vers ist überladen; ist etwa* unz *zu streichen? oder* unz vas fulldrukkit? 6) at *var* vant R.

E2	11. Réð ek þær rúnar, es reist þín systir:	A
E2	bjǫrt hefr[1] þér eigi boðit í sinn þetta;	D1 (v1)
E2	eitt ek mest undrumk: máka-k[2] enn hyggja,	C1
C1	hvat þá varð vitri, es skyldi villt rísta.	aC1
(a)C1	12. (Þvít)[3] svá vas á vísat, sem undir væri	A
E1 (v1)	bani ykkarr beggja, ef [it] brálla kvæmið:	A
E2	vant es stafs vífi, eða valda aðrir.'	A (vs)
	Hǫgni:	
D1 (vs)	13. „Allar 'o[4] illúðgar, ákka-k[5] þess kynni:	E2
C1	vilka-k[6] læs[7] leita nema launa eigim;	A (vs)
C1	okkr mun gramr gulli reifa glóðrauðu:	C1
D2 (v1)	oumk (ek) aldrigi, þót vér ógn fregnim.“	C1
	Kostbera:	
E1 (vs)	14. 'Stopalt munuð ganga, ef it stundið þangat;	A
D1	ykkr mun ástkynni eigi í sinn þetta;	D1
E2	dreymði mik, Hǫgni — dyljumk þat eigi —:	E2
C1?	ganga mun [ykkr][8] andæris, eða ella hræðumk.	A
?	15. Blæju hugða-k[9] þína brenna í eldi,	E2
D2	hryti hǫr logi hús mín í gøgnum.'	E1
	Hogni:	
D1	„Liggja [hér] línklæði, þau es litt rœkið:	C1
C1 (vs?)	þau[10] munu brátt brenna, þars[11] þú blæju sátt.“	B
	Kostbera:	
?	16. 'Bjǫrn hugða-k [hér] inn kominn, bryti upp stokka,	D1
E2	hristi svá hramma, at vit hrædd yrðim;	C1
D1	munu oss mǫrg hefði, svá[12] [vér] mættim ekki:	A
E2	þar vas ok þrǫmmun þeygi svá lítil.'	E2

1) hefir R. 2) mácaþ ec R. 3) þviat R; *zu tilgen?* 4) allar ro R. 5) ácka ec R. 6) vilca ec R. 7) læs *Bugge*] þess R. 8) *lies* ganga m'n *oder* gengr ykkr andæris? 9) hvgða ec R; *die zweisilbige Form überfüllt hier wie* 16, 1. 18. 1. 21, 1. 23, 1. 25 *den Vers, ist aber für unsere Stelle als ziemlich alt durch die Vǫls. gesichert;* 18, 5. 23, 5 *und* 27, 1 *verlangt das Metrum die Form. Hatte das Original an den erstgenannten Stellen* sá-k? 10) *zu tilgen?* 11) þar er R. 12) sva at R.

Hǫgni:

E2	17. „Veðr mun þar vaxa, verða ótt snemma:	D1
E2	hvítabjǫrn hugðir, þar mun hregg austan.“	C

Kostbera:

	18. ‘Ǫrn hugða-k [hér] inn fljúga at endlǫngu húsi:	aE1
C1	þat m’n[1] oss drjúgt deilask: dreifði [hann] oss ǫll blóði;	E2
E2	hugða-k[2] af heitum, at vǫri hamr Atla.’	C1 (vs)

Hǫgni:

D2	19. „Slǫtrum sýsliga, seum[3] þá róðru:	E2
E2	opt’s[4] þat fyr øxnum, es ǫrnu dreymir;	A
D1	heill es hugr Atla, hvatki-s[5] þik dreymir.“	E2
E2	Lokit því létu, líðr nú[6] hver rœða.	E2
D2(vs)	20. Vǫknuðu velborin, vas þar sams dœmi,	D1
E2	gættisk þess Glaumvǫr, at vǫri grand svefna;	C1 (vs)
	. . . . .	
	. . við Gunnarr at fá tvær leiðir.	

Glaumvǫr:

?	21. ‘Gørvan hugða-k[7] [þér] gálga, gengir [þú] at hanga,	E2
E2	æti þik ormar, yrða-k[8] þik kvikvan,	E2
C1	gørðisk rok ragna: ráð [þú] hvat þat væri.’	E2

Gunnarr:

	22. * * *	
?	23. ‘Blóðgan hugða-k[9] mæki borinn ór serk þínum,	D1 (v1)
C	— illt es svefn slíkan at segja nauðmanni —,	aD1
E1	geir hugða-k[10] standa í gøgnum þik miðjan:	aE2
E2	emjuðu úlfar á endum bǫðum.’	A

Gunnarr:

E2	24. „Rakkar þar renna, ráðask mjǫk geyja:	E2
C	opt verðr glaumr hunda fyr geira flaugum.“	A

---

1) mvn R. 2) hvgða cc R. 3) siám R. 4) opt er R. 5) hvatki er R. 6) nú *fehlt* R. 7) hvgda cc R. 8) yrþa cc R. 9) hvgþa cc R. 10) hvgða cc R.

Glaumvǫr:

?	25. 'Á hugða-k[1] [hér] inn renna at endlǫngu húsi,	aE1
E2	þyti af þjósti, þeystisk of[2] bekki,	E2
D1	bryti fœtr ykkra brœðra hér tveggja,	E2
C1	gørðit vatn vægja: vesa m'n[3] þat fyr nokkvi.'	E1(v1)

Gunnarr:

	26. * * *	
E1(v1)	27. 'Konur hugða-k dauðar koma í nótt hingat,	E2(v1)
D1	værit vart búnar, vildi þik kjósa,	E2
E2	byði þér bráll(ig)a til bekkja sinna;	A
D2	ek kveð aflima orðnar þér dísir.'	E2

Gunnarr:

E2(vs)	28. „Seinat es at segja, svá es nú ráðit:	E2
E2	forðumka fǫr þó, alls þó's[4] fara ætlat;	C2
D1	mart es mjǫk glíkligt, at munim skammǫ̈r.“[5]	C3(vs)
E2	29. Litlu es[6] lýsti, létusk þeir fúsir	E2
D1	allir upp rísa, ǫnnur þau lǫttu;	E2
D2	fóru fimm saman, fleiri til vǫ́ru	D1
D1	hǫ́lfu húskarlar — hugat vas því illa —.	E2(v1)
E1	30. Snævarr ok Sólarr, synir vǫ́ru [þeir] Hǫgna,	E1(v1)
E2	Orkning þann hétu, es þeim enn fylgði:	C1
D1	blíðr vas borr skjaldar bróðir hans kvánar.	E2
D1	Fóru fagrbúnar, unz þau fjǫrðr skilði;	C1
E1	lǫttu ávalt ljósar, létut[7] heldr segjask.	E2
E1(vs)	31. Glaumvǫr kvað at orði, es Gunnarr átti,	A
E2	mælti [hón] við Vinga sem henni vert þótti:	aC1
D1(?)	„veitka[8] hvárt verðlaunið at vilja ossum:	A
D1	glœpr es gests kváma, ef í gørisk nakkvat.“	C2

1) hvgða ec **R**. 2) vf **R**. 3) mv*n* **R**. 4) þo er **R**. 5) *oder* skammævir? 6) litlu *Grundtvig*] Lito **R**. 7) letoat **R**. 8) vetkaþ ec, *aber* kaþ *beinahe ausradiert* **R**; *sind* -ka *und* hvárt *zu verschleifen, oder ist der Vers verdorben?*

?	32. Sór ... þá Vingi,[1]	sér réð [hann] litt eira: D1
E2	„eigi hann jǫtnar,	ef [hann] at yðr lygi, C3
D1	galgi gørvallan,	ef [hann] á grið hygði.“ C1
E1(v1)	33. Bera kvað at orði	blið í hug sínum: D1
E2	„siglið ér sælir	ok sigr árnið![2] C?
D1(v1.2)	fari sem [ek] fyrir mælik!	fæst eigi því[3] níta!“ E1(?)
?	34. Hǫgni svaraði,	hugði gott nǫnum: D1
E2	„huggizk it, horskar!	hvégis[4] þat gørvisk; E2
E2	mæla þat margir,	missir þó stórum: E2
E2	mǫrgum ræðr litlu,	hvé verðr leiddr heiman.“ C1
E2	35. Sǫusk[5] til síðan	áðr í sundr hyrfi, C1
C1	þá hygg [ek] skǫp skiptu:	skilðusk vegir þeira. D1(v2)
E1(v1)	36. Roa nǫmu ríki,	rifu kjǫl hálfan, D1
D1	beystu bakfǫllum,	brugðusk heldr reiðir: E2
D2	hǫmlur slitnuðu,	haïr brotnuðu, D2
C1	gørðut far festa	áðr þeir frá hyrfi. C1
E2	37. Litlu ok lengra	— lok mun-k[6] þess segja — E2
E1	bœ sǫ þeir[7] standa,	es Buðli átti: A
?	hǫtt hrikðu grindr,[8]	es Hǫgni kníði; A
E1	orð kvað þá Vingi,	þats án væri:[9] C?
D1	38. „Farið firr húsi!	— flátt es til sœkja, E2
E2	brátt hef-k[10] ykkr brenda,	bragðs skuluð hǫggnir, E1
E2	fagrt bað-k[11] ykkr kómu,	flátt vas þó undir — E2
C2	ella heðan bíðið,	meðan [ek] hǫgg yðr gálga.“ A(vs)
C1	39. Orð kvað hitt Hǫgni,	hugði litt vægja, E2
D2	varr at vættugi,	es varð[12] at reyna: A
E2	„hirðat [þú] oss hræða!	haf[ðu] þat fram sjaldan! E2
C1	ef þú eykr orði,	illt munt[13] þér lengja.“ E2

1) *es fehlt eine Silbe.* 2) *zwei Viersilbler? oder ist in* 33, 4 *eine Silbe zu ergänzen?* 3) *zu tilgen?* 4) hvegi er **R.** 5) Sásc **R.** 6) mvn ec **R.** 7) *lies* sǫu *ohne* þeir? 8) *der Vers ist um eine Silbe zu kurz; lies* hǫtt þá grindr hrikðu? 9) *der Vers ist zu kurz; lies* þat es? 10) hefi ec **R.** 11) baþ ec **R.** 12) hirþa **R.** 13) mvndo **R.**

E 2	40. Hrundu þeir Vinga ok í hel drǫpu,	C 1
E 2	øxar at lǫgðu, meðan í ǫnd hixti.	C 1 (vs)
E 2	41. Flykðusk þeir Atli ok fóru‿í brynjur,	A
E 2	gengu svá gørvir, at vas garðr milli;	C 1
E 2	urpusk á orðum allir senn reiðir:	E 2
D 1 (vs)	„fyrr vǫrum fullráða at firra‿yðr lífi.“	A
	Hǫgni:	
E 1	42. ‘Á sér þat illa, ef hǫfðuð áðr ráðit:	a C 1
D 1 (vs)	enn eruð óbúnir, ok hǫfum einn feldan,	C 1 (vs)
E 2	lamðan til heljar: liðs vas sá yðvars.’[1]	E 2
E 2	43. Óðir þá urðu, es þat orð heyrðu,	C 1
E 2	forðuðu fingrum ok fengu‿í snœri,	A
D 2	skutu skarpliga ok skjǫldum hlífðusk.	A
D 1	44. Inn kom [þá] andspilli hvat úti drýgðu,	A
?	hǫtt fyr hǫllu[2] heyrðu þræl segja;	D 1
E 2 (v 1)	ǫtul vas þá Guðrún, es [hón] ekka heyrði,	A
D 1	hlaðin hálsmenjum: hreytti [hón þeim] gørvǫllum,	D 1
E 1	slongði svá silfri, at í sundr hrutu baugar.	a E 1 (va)
E 1	45. Út gekk hón síðan — ypðit litt hurðum,	E 2
D 1	fóra fælt þeygi —, (ok) fagnaði komnum;	(a) E 2
D 1	hvarf til Hniflunga — sú vas hinzt kveðja —	C 1
C 1	fylgði saðr slíku, sagði [hón] mun fleira:	D 1
E 2 (vs)	46. „Leitaða-k[3] í líkna, at letja ykkr heiman:	a E 2
E 2	skǫpum viðr manngi, (ok) skuluð þó hér komnir.“	(a) E 1 (v 2)
D 2	Mælti‿af mannviti, ef mundu sættask,	A
E 2	ekki at réðusk, allir ní kóðu.	D 1
D 2	47. Sá þá sælborin, at þeir sárt léku:	C 1
D 1	hugði‿á harðræði, ok hrauzk ór skikkju;	A

1) yðars **R.** 2) *der Vers ist um eine Silbe zu kurz; der Fehler wird wie* 37, 5 *in* hǫtt *liegen.* 3) Leitaþa ec **R.**

E2	nøkðan tók [hón] mæki, (ok) niðja fjǫr varði:	(a)E2
E1	hœg vasat hjaldri, hvars hón hendr festi.	C1
E2	48. Dóttir lét Gjúka drengi tvá hníga:	E2
E2	bróður hjó [hón] Atla, bera varð þann síðan;	E2(v1)
E2	skapði [hón] svá skœru, skelði fót undan;	D1
E2	annan réð [hón] hǫggva, svát[1] sá upp reisat,	C1
aE2	í helju [hón] þann hafði: þeygi [henni] hendr skulfu.	C1
E2	49. Þjǫrku þar gørðu, þeiri v's[2] við brugðit,	D1
aC1	þat bra um[3] allt annat, es unnu bǫrn Gjúka;	aD1
?	svá kóðu Hniflunga,[4] meðan sjálfir lifðu,	A(vs)
C1	skapa sókn sverðum, slítask af brynjur,	E2
E2	hǫggva svá hjálma, sem þeim hugr dygði.	C1
D1	50. Morgin mest vǫgu unz miðjan dag líddi,	aE2
?	... óttu alla[5] ok ǫndurðan dag;	B
D2	fyrr vas fullvegit, fióði vǫllr blóði;	D1(E2?)
D1	átján áðr fellu — øfri þeir urðu —,	E2
E2	Beru tveir sveinar ok bróðir hennar.	A
E1	51. Rǫskr tók at rœða, þótt hann reiðr væri:	C1
E2	„illt es um lítask, yðr es þat kenna;	E2
C3	vǫrum þrír tigir, þegnar vígligir:	D2
?	eptir lifum ellifu,[6] ór es þar brunnit.	E2
D1	52. Brœðr vér fimm vǫrum, es Buðla mistum:	A
C1	hefr[7] nú Hel hálfa, (enn) hǫggnir tveir liggja.	(a)E2
E1	mægð gat ek mikla, máka-k því leyna,	E2
D2	kona váliga! knáka-k[8] þess njóta.	E2
E1	53. Hljótt ǫttum sjaldan, síz komt í hendr ossar;	aC1

1) *sva* at **R**. 2) þrí *var* **R**. 3) bra um *mit Correption zu lesen; oder ist* þat *zu streichen?* 4) *der Vers ist um eine Silbe zu lang; darf man an* kveða *statt* kóðu *denken?* 5) *es fehlt eine Silbe im Verseingang; V.* 3. 4. *hält Grundtvig für unecht.* 6) *der Vers ist überfüllt (oder* $\acute{-}\times\breve{\smile}\times \mid \acute{-}\breve{\smile}\times$ *als Auflösung für* $\acute{-}\times\grave{-} \mid \acute{-}\times$?). 7) brǫþr varom *finm* **R**, *die Umstellung nach Grundtvig und Bugge.* 8) hefir **R**.

E2 firðan mik frændum, feï[1] opt svikvinn,[2] E2
D1 senduð systr[3] heḷ:u: slíks ek mest kennumk.[4] E2

Guðrún:

E2 54. 'Getr þú þess, Atli! gørðir svá fyrri: E2
E2 móður tókt mína, (ok) myrðir til hnossa; (a)E2
D1 svinna systrungu sveltir [þú] í helli: E2
E2 hlœglikt [mér] þat þykkir,[4] es [þú] þinn harm tínir: C1
E2(v1?) goðum (ek) þat þakka, es þér gengsk illa.' C1

Atli:

E2 55. „Eggja-k[5] yðr, jarlar! auka harm stóran D1
D2 vífs ins vegliga: vilja-k[6] þat líta; E2
E2 kostið svá keppa, at kløkkvi Guðrún: A
E2(v1?) sea[7] (ek) þat mætta, at [hón] sér né yndit. A

E2 56. Takið ér Hǫgna, (ok) hyldið með knífi, (a)E2
E2 skerið ór hjarta, skuluð þess gørvir; E2
D1 Gunnar grimmúðgan á gálga festið, A
E2 bellið því bragði, bjóðið til ormum.[4] E2

Hǫgni kvað:

D1 57. 'Gør sem til lystir, glaðr mun-k þess bíða: E2
E2 rǫskr mun-k þér reynask, reynt hef-k[8] fyrr brattara;[9] E2(?)
A(?) ... hǫfðut hnekking, meðan heilir vǫrum: A(vs)
C1 nú' rom[10] svá sárir, at [þú] mátt sjálfr valda.' C1

E2 58. Beiti þat mælti, bryti vas (hann) Atla: E2(v1?)
E2 „tǫku vér Hjalla, enn Hǫgna forðum! A
D1(v1?) hǫgum (vér) hálft yrkjum! hann es skapdauði, C1
E2 lifir svá lengi, lǫskr mun [hann] æ heitinn.[4] E2

---

1) fæ **R.** 2) svikinn **R.** 3) *so* **R**; systur *würde den Vers überladen.* 4) *doch wol* þykkjumk *zu lesen.* 5) eggia ec **R.** 6) uilia ec **R.** 7) sia **R.** 8) hefi ec **R.** 9) *man erwartet für* brattara *eine zweisilbige Form, und der folgende Vers ist um eine Silbe zu kurz; lies* reynt hef-k fyrr brattar, á hǫfðut hnekking? *Wenn auch die Adverbialformen auf* -ar *statt* -ara *in der Literatur jung sind (Jón Þorkelsson, Athugasemdir 26 ff.), so kann diesen* -ara *doch wol ein älteres* -ar *vorausgegangen sein, das den gewöhnlichen Bildungstypus der germanischen Comparativadverbia vertritt.* 10) nv erom **R.**

D1	59.	Hræddr vas hvergætir, helta⌣in lengr rúmi:	E2
D1		kunni kløkkr verða, kleif í rǫ hverja;	D1
D1(v1)		vesall lézk vígs þeira, es skyldi vás gjalda,	aC
C1		ok sinn dag dapran at deyja frá svínum,	aE2
D1		allri ørkostu, es hann áðr hafði.	C1
C1	60.	Tóku [þeir] bras Buðla, (ok) brugðu til knífi:	(a)E2
D1		œpði illþræli,[1] áðr odds ... kendi;[2]	?
E1		tóm lézk at eiga teðja vel garða,	E2
D1		vinna⌣it vergasta, ef hann við rétti;	C1
E2(v1?)		feginn lézk (þó) Hjalli, at hann fjǫr þægi.	C1
E2	61.	Gættisk þess Hǫgni — gørva svá færi —	E2
aD1		at árna ánauðgum, at undan gengi:	A
E2(v1)		„fyrir kveð-k[3] mér minna at fremja leik þenna;	aD1
D1(vs)		hví mynim hér vilja heyra⌣á þá skræktun?“	E2
D1(v1?)	62.	Þrifu (þeir) þjóðgóðan: þá vas kostr engi	D1
D1		rekkum rakklǫtum ráð enn lengr dvelja;	D1
?		hló þá ... Hǫgni,[4] heyrðu dagmegir,	D2
E2		keppa [hann] svá kunni, kvǫl hann vel þolði.	E2
E2	63.	Hǫrpu tók Gunnarr, hrœrði ilkvistum:	D1
D1		slá hann svá kunni, at snótir grétu;	A
E2		klukku þeir karlar, es kunnu gørst heyra;	aD1
D1		ríkri ráð sagði; raptar sundr brustu.	D1
?	64.	Dó þá ... dýrir:[5] dags vas heldr snemma:	E2
E2		létu [þeir] á lesti lifa íþrótta.	D2
E1	65.	Stórr þóttisk Atli, sté [hann] um þá báða,	E2
D1		horskri harm sagði, (ok) réð heldr at bregða:	(a)A
E2		„morginn's[6] nú, Guðrún: mist hefr[7] [þú] þér hollra,	E2
D2		sums est[u] sjálfskapa, at hafi svá gengit.“	C(vs)

1) illþrę *mit Raum für zwei Buchstaben dahinter* **R.** 2) *es fehlt eine Silbe; ergänze* of? 3) qveþ ec **R.** 4) *es fehlt eine Silbe.* 5) *es fehlt eine Silbe; lies* dou? *oder ist das Ganze als Viersilblerstrophe zu nehmen? Dann muss in* 2 v's *gelesen und in* 3 *das* u *von* létu *elidiert werden.* 6) morginn er **R.** 7) hefir **R.**

Guðrún:

E2	66. 'Feginn est(u), Atli, ferr þú víg lýsa:	D1
E1(vn)	á munu þér iðrar, ef þú allt reynir;	C1
C1	sú mun erfð eptir, ek kann þér segja:	E2
E1	ills gengsk þér aldri, nema‿ek ok deyja.'.	C1

Atli:

C1	67. „Kann ek slíks synja, sé-k[1] til ráð annat	D1
D1	hǫlfu hógligra — hǫfnum opt góðu —:	E2
E2(v1)	mani mun-k[2] þik hugga, mætum ágætum,	D1
D1	silfri snæhvítu, sem þú sjǫlf vilir.“	C3

Guðrún:

E2	68. 'Ón es þess engi, á [ek] vil[3] því níta:	E2
E2	sleit ek þá sáttir, es vǫru sakar minni;	C2(vs)
D1	afkár [ek] áðr þótta, á mun nú gœða,	E2
D1	hræfða‿[ek] um hotvetna, meðan Hǫgni lifði.	A
D1(v1?)	69. Alin (vit) upp vǫrum í einu húsi,	A
D1	lékum leik margan ok í lundi‿óxum,	C1(Avs?)
E2	gœddi okkr Grímhildr gulli‿ok hálsmenjum:	D1
E2(v1?)	bana munt[4] (mér) brœðra bœta aldrigi,	D2
aE2	né vinna þess ekki, at mér vel þykki.	C1
E2	70. Kostum drepr kvenna karla ofríki,	D1
A2k	í kné gengr hnefi, ef kvistir þverra,	A
E1	tré tekr at hníga, ef høggr tág undan:	C1
C1	nú mátt[u] einn, Atli, ǫllu hér ráða.'	E2
D1	71. Gnótt vas grunnýðgi, es gramr því trúði,	A
D1	sýn vas sveipvísi, ef hann sín gæði.	C1
E2	krǫpp vas þá Guðrún, kunni‿um hug mæla,	D1
E2	létt hón sér gørði, lék hón tveim skjǫldum.	E2(D1?)
D1	72. Œxti [hón] ǫldrykkjur at erfa brœðr sína,	aD1
E1	samr lézk ok Atli at sína gørva.	A

1) se ec R. 2) mvn ec R. 3) engia ec vil R. 4) mvndo R.

E2	73. Lokit því létu, lagat vas drykkju,	E2
D1	sú vas samkunda við svǫrfun ofmikla;	aD1
D2	strǫng vas stórhuguð, striddi [hón] ætt Buðla,	D1
D1	vildi [hón] ver sínum vinna [1] ofrhefndir.	D1
E2	74. Lokkaði [hón] litla ok lagði [2] við stokki,	aE2
E2	glúpnuðu grimmir ok grétu þeygi,	A
D1	fóru‿í faðm móður, fréttu, hvat [þá] skyldi.	E2
	Guðrún:	
D1	75. 'Spyrit litt eptir! spilla‿ætla-k [3] bǫ́ðum,	E1
E1(vn?)	lyst vǫrumk þess lengi at lyfja ykkr elli.'	aE2
	sveinarnir:	
E2	„Blótt sem vilt bǫrnum, bannar þat manngi,	E2
C1	skǫmm mun ró reiði, ef [þú] reynir gorva.“	A
D1	76. Brá þá barnœsku brœðra‿in kappsvinna,	D1
D2	skiptit [4] skapliga, skar [hón] á háls báða.	E2
A	enn frétti Atli, hvert farnir væri	A
E2	sveinar hans leika, es [hann] sá þá hvergi.	A
	Guðrún:	
E1(vl)	77. 'Yfir rǫ́ðumk ganga Atla til segja,	E2
E2	dylja mun-k [þik] eigi dóttir Grímhildar;	D1
E2(vl)	glaða mun [þik] minnst, Atli ef [þú] gorva reynir:	A
D1	vakðir vǫ́ mikla, es [þú] vátt bræðr mína.	aD1
E2	78. Svaf ek mjǫk sjaldan, síðans þeir fellu;	E2
E2	hét ek þér hǫrðu, hef-k [5] þik nú mintan;	E2
D1	morgin mér sagðir, man-k [6] enn þann gorva:	E2
C1?	nú es ok aptann: átt[u] slíkt at frétta.	E1
E2(vl?)	79. Maga hefr [7] (þú) þinna mist sem [þú] sízt skyldir:	E2

1) vinna *fehlt* R. 2) lagði R *ist metrisch unanstössig;* léku *nach Vǫls. Bugge*, lék *Hildebrand.* 3) etla ec R. 4) skiptit *Bugge*] sciptiz R. 5] hefi ec R. 6) man ec R. 7) hefir R.

E2	hausa veizt [þú] þeira hafða‿at ǫlskǫlum,	D1
E2	drýgða-k[1] [þér] svá drykkju, dreyra blett-k[2] þeira.	E2
E1	80. Tók-k[3] þeira hjǫrtu ok á teini steiktak,	A(vs)
E2	selda-k[4] þér síðan, sagða[k]‿at kálfs væri;	D1
E2	einn þú því ollir; ekki rétt[u] leifa,	E2
D2	tǫggtu tíðliga, trúðir vel jǫxlum.	E2
E2	81. Barna veizt[u] þinna, biðr sér fár verra,	D1
E1	hlut veld ek mínum, hœlumk þó ekki.'	E2
	Atli:	
E1	82. „Grimm vastu, Guðrún, es [þú] gørva[5] svá máttir,	aE2
?	barna þinna blóði[6] at blanda mér drykkju;	aE2
D1	snýtt hefr[7] [þú] sifjungum, sem þú sízt skyldir,	C1
E1	mér lætr [þú] ok sjǫlfum millum ills lítit.[8]	D1
	Guðrún:	
E2(v1)	83. 'Vili mér enn væri at vega þik sjálfan:	A(v1)?
D1	fǫtt es fullilla farit við gram slíkan;	D1(v1)
E2	drýgt þú fyrr hafðir [þat] es menn dœmi vissut [til],[8]	?
D1	heimsku harðræðis í heimi þessum:	A
C1	nú hefr[7] [þú] enn aukit þats [nú] áðan frǫgum,	A
D1	greipt hefr[9] glœp stóran: gørt hefr[7] [þú] þitt erfi.'	E2
	Atli:	
E2	84. „Brend munt[10] á báli ok barið áðr grjóti,[11]	aE2
A3(?)	þá hefr[7] þú árnat þaztu æ beiðisk.[8]	C1(?)
	Guðrún:	
E2	'Segðu[12] þér slíkar sorgir ár morgin:	D1
E2	fríðra vil-k[13] dauða fara í ljós annat.'	D1(v1)

1) drygða ec R. 2) blett ec R. 3) Toc ec R. 4) selda ec R. 5) gera R. 6) *der Vers ist zu lang; der Fehler wird in* þinna *stecken; aber* þín *oder ist sehr zweifelhaft.* 7) hefir R. 8) *der Vers ist zu lang*; til *ist bereits von Grundtvig getilgt; genügt* es (*oder* þess-s?) dœmi vissut? 9) hefr *fehlt* R. 10) mvndv R. 11) grioti aþr R; *die Umstellung nach Grundtvig, s. oben S.* 46. 12) seg R. 13) etla ec R.

D1	85.	Sǫ́tu samtýnis, sendusk fárhugi,	D2
D1		hendusk heiptyrði, hvártki sér unði.	E2
D1		heipt óx Hniflungi, hugði‿á stórræði,	D1
D1		gat fyr Guðrúnu, at [hann] vęri grimmr Atla.	C1(vs)
C1	86.	Kómu‿í hug henni Hǫgna viðfarar,	D2
C1		talði happ hǫ́num, ef hann hefnt ynni.	C1
D2(v1)		veginn vas þá Atli: — vas þess skamt bíða —	D1
Viersilbler		sonr vá Hǫgna ok sjǫ́lf Guðrún.	Viersilbler
E1	87.	Rǫskr tók at rœða, rakðisk ór svefni,	E2
C1		kendi brátt benja, bands kvað [hann] þǫrf ønga:	D1
D1(v1)		„segið it sannasta: hverr vá son Buðla?	C1
C1		emka-k[1] litt leikinn, lífs tel-k[2] vǫ́n ønga.“	D1
		Guðrún:	
E2	88.	‘Dylja mun-k [þik] eigi dóttir Grímhildar:	D1
E2		lǫ́tumk því valda, es líðr þína æfi,	aE1?
aD1		enn sumu sonr Hǫgna, es þik sǫ́r mœða.’	C1
		Atli:	
E1(v1)	89.	‘Vaðit hefr[3] [þú] at vígi, þótt værit skaplíkt:	A
C1		illt es vin véla, þanns þér vel trúir.	C3
E1	90.	Beiddr fór ek heiman at biðja þín, Guðrún:	aE2
E1		leyfð vastu ekkja, létu stórráða;	D1
D2		vas þá vǫ́n lygi, es vér um reyndum.	A
C1		fórtu heim hingat, fylgði‿oss herr manna.	C1
B?	91.	Allt vas ítarlíkt um órar ferðir,	A
E2		margs vas alls sómi, manna tíginna;	D1
E1		naut vǫ́ru œrin, nutum af stórum,	E2
C3		þar vas fjǫlð fear,[4] fengu til margir.	E2
E1	92.	Mund galt ek mærri, meiðma fjǫlð þiggja,	E2
D2(v2)		þræla þrïa tigu,[5] þýjar sjau góðar	E2
E2		— sœmð vas at slíku —: silfr vas þó meira.	E2

1) emca ec R. 2) tel ec R. 3) hefir R. 4) fiár R. 5) XXX. R.

C1	93.	Lézt[u] þér allt þykkja, sem ekki væri,	A
A(vs)		meðan lǫnd þau lǫ́gu, es [mér] leifði Buðli;	A
E2		gróftu svá undir, gørðit hlut þiggja,	D1
E2		sværu lézt[u] þína sitja opt grátna;	E2
C1		fann-k[1]í hug heilum hjóna vætr síðan.“	E2

Guðrún:

E2	94.	‘Lýgr þú nú, Atli, þót [ek] þat litt rœkja:	C1
D1		heldr vas-k[2] hœg sjaldan, hóstu þó stórum.	E2
D1		bǫrðuzk [ér] brœðr ungir, bǫ́ruzk róg milli:	D1
E1		hálft gekk til heljar ór húsi þínu,	A
D1		hroldi hotvetna, þats[3] til hags skyldi.	C1
E1(v1)	95.	Þrïu[4] vǫ́rum systkin, þóttum óvægin,	D1
E2		fórum af landi, fylgðum Sigrøði;[5]	D2(?)
E2		skæva vér létum, skipi hvert várt stýrði,	E2(v1)?
E2(vs)		ǫrkuðum at auðnu, unz vér austr kómum.	C1
E1(v1)	96.	Konung drǫ́pum fyrstan, kurum land þaðra,	D1
D1(vs)		hersar [oss] á hǫnd gengu: hræzlu þat vissi;	E2
E2		vǫ́gum ór skógi þanns vildum sýknan,	A
E2		settum þann sælan es sér né áttit.	A
E1	97.	Dauðr varð inn húnski: drap þá brátt kosti.	E2
C1		strangt vas angr ungri ekkju nafn[6] hljóta.	E2
E1		kvǫl þótti kvikri at koma‿í hús Atla:	aE2
D1		átti áðr kappi, illr vas sá missir.	E2
C1	98.	Komtat [þú][7] af því þingi, es vér þat frægim,	C1
C1		at þú sǫk sóttir, né sløkðir aðra;	A
E2(v1)?		vildir ávalt vægja[8] enn vætki halda,	A
E2		kyrt um því láta, ...’	

1) fann ec R. 2) *var* ec R. 3) *þat* er R. 4) þriv́ R. 5) Sig*vr*þi R; *nach* 34, 1 *könnte* Sigurði *allenfalls bestehen, doch ist eine ältere Form* Sigrøði *oder gedehntes* Sígurði (*oder gar* Sigferði?) *wahrscheinlicher.* 6) nafn *Vǫls.*] nam R. 7) comtaþv R. 8) *der Vers ist überfüllt; aber* R *hat* vęg¦a; *lies also* vega (–́ × | –́ × ⏑̀ × ?).

Atli:

E2	99. „Lýgr þú nú, Guðrún! litt mun við bœtask	D1
D1	hluti hvárigra: hǫfum qll skarðan;	D1
E2	gørðu nú, Guðrún, af gœzku þinni	A
D1	okkr til ágætis, es mik út hefja.“	C1

Guðrún:

E2	100. ‘Knǫrr mun ek kaupa ok kistu steinda,	A
D1	vexa vel blæju, (at) verja þitt liki,	E2
E2	hyggja á þǫrf hverja, sem vit holl værim.’	C1
E2	101. Når varð þá Atli: niðjum stríð œxti;	D1
D2	efndi ítrborin alt þats réð heita;	E2
E1	fróð vildi Guðrún fara sér at spilla:	E1(v1)
C1	urðu dvǫl dœgra, dó [hón] í sinn annat.	D1
E2	102. Sæll es hverr síðan, es slíkt getr fœða	A
D2	jóð at afreki, sem þats[1] ól Gjúki:	C1
E2(v1)	lifa mun þat eptir á landi hverju	A
D1	þeira þrámæli, hvargis[2] þjóð heyrir.	C1

1) sem þats] sems **R**; *oder einfach* sem es? 2) hvargi er **R**.

LJÓÐAHÁTTR.

Ueber den nordischen Ljóðaháttr hat Herr H. Schnorr von Carolsfeld in München, wie er mir mitteilt, eine eingehende Untersuchung begonnen. Ich möchte derselben nicht vorgreifen, und beschränke mich deshalb hier auf einige Bemerkungen zur Erläuterung meines Verfahrens bei der Bearbeitung der unten als Probe vorgelegten Lokasenna. Dies Gedicht habe ich mit Absicht ausgewählt, weil es eines der regelmässigsten Stücke im Ljóðaháttr ist, und sich so, mit seiner verhältnismässig geringen Zahl von Verstypen, zur ersten Einführung in das Studium dieses schwierigen Metrums besonders eignet.

Mein Verfahren bei der Constitution des Textes ist ein etwas anderes gewesen als bei den vorstehenden Proben des Fornyrðislag und Málaháttr. Einmal habe ich, um einen bessern Ueberblick über die rein metrischen Correcturen geben zu können, Bragarmál und was damit zusammenhängt diesmal stillschweigend durchgeführt, ohne die abweichenden Lesarten der Handschrift besonders anzumerken, da jetzt wol zur Genüge feststehen dürfte, dass auf die Behandlung dieser Dinge in den Handschriften keinerlei Gewicht zu legen ist. Sodann bin ich in der Tilgung von Pronominibus, Partikeln u. dgl. entschiedener vorgegangen, d. h. ich habe die aus allgemeinen Gründen verdächtigen Wörtchen dieser Art fast überall in [—] gesetzt, wo das Metrum sie nicht direkt verlangt. Dass ich hierin Recht getan habe, glaube ich daraus schliessen zu dürfen, dass dieses Verfahren, obwol es ohne positive Rücksicht auf die Metrik eingeschlagen wurde, doch das Resultat gehabt hat, durchaus glatte Verse herzustellen.

Was nun den Versbau des Ljóðaháttr anlangt, so wurde in den Beiträgen VI, 352 ff. im Anschluss an die bekannte Regel Bugge's vom Ausgange der Langzeile festgestellt, dass diese Zeile aus einem zwei- bis sechssilbigen 'Grundvers' und einer betonten, auflösbaren 'Zusatzsilbe' bestehe; der ersten Hebung könne ein Auftakt von einer Silbe vorausgehen. Die Kurzzeilen bestehen gewöhnlich aus einem jener zwei- bis sechssilbigen Grundverse, die zweite Kurzzeile auch oft aus einem Grundvers mit Zusatzsilbe. Auftakt ist in der zweiten Kurzzeile ebenfalls gestattet. Im Aufbau der Halbstrophen lässt sich vielfach die Tendenz beobachten, von kürzeren Zeilen zu längeren fortzuschreiten.

Zu diesen Regeln habe ich an Allgemeinem jetzt nur hinzuzufügen, dass auch jene 'Grundverse' wieder grossenteils im Anschluss an die wolbekannten fünf Typen gebaut sind. Zu ihnen tritt als sechster ein dreisilbiger Vers, gewöhnlich von der Form $\acute{}\smile\times\acute{}$, selten $\acute{}\acute{}\smile\times$. Es ist derselbe Vers, den wir in der ersten Halbzeile des eigentlichen Kviðuháttr, d. h. des von mir als 'Drei- und Viersilbler abwechselnd' bezeichneten Versmasses (s. Möbius, Arkiv for nord. Filol. I, 288 ff.), finden. Wir können ihn mit **F** bezeichnen. Ganz vereinzelt treten dann auch noch zweisilbige Verse auf, wie in dem bekannten *Deyr fé* der Hǫvamǫl (Str. 75. 76); ich nenne diesen Typus **G**.

Das Princip, von kürzeren Versen zu längeren in der Halbstrophe aufzusteigen, ist in der Lokasenna ziemlich wol gewahrt. Es scheint fast, dass in der ersten Halbzeile der Halbstrophe das Mass eines Viersilblers nicht über-

schritten werden sollte. Neben dem Dreisilbler F, der ungefähr 38 mal begegnet, erscheinen von den Viersilblern seltener B und C, nämlich je 9 mal, am gewöhnlichsten A, gegen 60 mal. Man sieht, wie sehr hier die fallenden Typen, F und A, überwiegen. A mit Auftakt, also ein fünfgliedriger Vers, ist fünfmal belegt:

of vǫpn sín dœma 2, 1 — es þá Vea ok Vilja 26, 4.
siztu arma þína 17, 4 — við systur þinni 36, 4.
þvít aldar ørlǫg 21, 4

Ich halte aber alle diese Verse für verdächtig. Str. 2, 1 liegt es nahe, *sín* zu streichen, wie *sína* in der zweiten Halbzeile *ok um vigrisni sína*, welche einen sonst in der Lokasenna gar nicht belegten Verstypus ergäbe (erweitertes E mit zweisilbigem Auftakt). V. 36, 4 wird *systr* zu setzen sein, wie z. B. Guðr. I, 20, 7 und Atlam. 53, 5 überliefert ist. Diese beiden Zeilen fallen dann zu C. An den andern drei Stellen werden die unpoetischen Eingänge *siztu, þvít, es þá* wol auf Interpolationen beruhen.

Von den übrigen fallenden Typen steht einmal D, und zwar in der erweiterten, fünfgliedrigen Form: *jós ok armbauga* 13, 1. Aber nach Str. 12, 40, wo Bragi nur von einem *baugr* redet, ist zu vermuten, dass im Original auch nur *jós ok bauga* nach A gestanden hat.

Ebenso zweifelhaft sind die Stellen, wo man E annehmen könnte. *Örlǫgum yðrum* 25, 1, *austrfǫrum þínum* 60, 1 halte ich für A 2 mit Auflösung der Nebentonsilbe. Ebenso können aber auch wol *ókynjan meira* 56, 4 und *ǫl gørðir Ægir* 65, 1 zu A gezogen werden, vgl. oben S. 15 und Beitr. VI, 312 ff. Dann bleiben noch die Verse

a) getit verðr oss slíks 52, 4 — b) heill vestu nú Loki 53, 1
eiga þín ǫll 65, 4

V. 65, 4 halte ich für F mit verschleifter Senkung, und so kann vielleicht auch 52, 4 zu F gezogen werden, wenn wir diesem Typus wie A die Freiheit der Bildung zweisilbiger nicht verschleifbarer Senkung zugestehen. Wahrscheinlicher aber wird *oss* zu tilgen sein. V. 53, 1 endlich ist auf jeden Fall überladen; über die Correctur kann man verschieden urteilen. Am nächstliegenden kommt mir vor, was im Texte angedeutet ist, nämlich *heill nú, Loki,* also ein A 2 mit Kürzung oder F mit Auflösung der zweiten Hebung. Zur Satzform vgl. in unserem Gedichte selbst *heilir æsir, heilar ásynjur ok ǫll ginnheilug goð* Str. 11.

Ganz zweifelhaft ist die Zeile *úlfgi hefr ok vel* 39, 4; dieselbe würde als A mit einer Zusatzsilbe am Schlusse aufzufassen sein, wie solche Verse in der zweiten Halbzeile und der Langzeile oft vorkommen. Aber die Zeile entbehrt der Alliteration, und zwar scheint der Fehler auf Seite der ersten Halbzeile zu liegen, da die zweite in Sinn und Metrum untadlig ist. Dann bleiben noch

veitk ef fyr útan værak 14, 1
veizt ef [ek] inni ættak 27, 1
veizt ef [ek] øðli ættak 43, 1
veizt ef mik á hjǫrvi skulu 50, 1
veizt ef fyrstr ok øfstr 51, 1.

Die drei ersten dieser Verse könnten Sechssilbler sein, die beiden letzten Fünfsilbler (50, 1 mit Auflösung der Schlusshebung). Es wäre aber doch sehr sonderbar, wenn diese Sechs- und Fünfsilbler immer auf diese eine Satzform mit *veitk ef, veizt ef* beschränkt gewesen wären. Ich habe also den Verdacht, dass auch diese Verse eine gemeinschaftliche Corruptel erfahren haben durch den Zusatz von *veitk* resp. *veizt*. V. 14, 1 müsste man dann wol die Aussprache *utan* annehmen, die ich freilich sonst nicht metrisch belegen kann (über *útan* vgl. Beitr. V, 513); die Zeile fiele dann zu C, ebenso die beiden folgenden mit Elision des *i* von *inni* und *øðli*. Die beiden letzten endlich ergeben bei der Streichung von *veizt* ohne weiteres den Typus B. Die Interpolation könnte durch eine Reminiscenz an 4, 1 mit der spöttisch das *veizt* dieser Zeile widerholenden Gegenrede Loki's 5, 1 veranlasst sein.

Für einigermassen sicher halte ich hiernach, dass dem Dichter der Lokasenna für die erste Halbzeile neben dem Dreisilbler F und dem Viersilbler A nur noch B und C geläufig waren. Anzuerkennen sind vielleicht einige E. Was über das Mass des Viersilblers hinausgeht, ist wenigstens verdächtig.

An die Besprechung der ersten Halbzeile schliesse ich sogleich die der Langzeile, weil sich einige Besonderheiten, durch die sich die zweite Halbzeile von der ersten unterscheidet, in der Langzeile wiederfinden und an dieser besser demonstrieren lassen.

Für den Ausgang der Langzeile ist der reine Typus A 1 ´ × | ´ × nicht verwendbar; aber auch A 2 k ´ ˘ | ˘ × kommt meines Wissens nicht vor, denn *lundr lognfara* Skirn. 39. 41 und *friðr fimm daga* Hav. 51 gehören, wie die Alliteration zeigt, zu D 2, ´ | ´ ˘ ×, und *fellk aptr þaðan* Hav. 138 aus dem gleichen Grunde zu C 3, × ´ | ˘ ×. B mit und ohne Auflösung der zweiten Hebung und C 3 sind an sich möglich, aber wegen ihrer Kürze und des raschen Rhythmus für die

schwere Schlusszeile der Halbstrophe doch kaum recht geeignet. So findet sich denn auch nur ein ganz sicheres C, *þú'st við víg varastr* 13, 6, während *ok þér í munn migu* 34, 6 auch eine andere Auffassung zulässt (s. unten S. 67). Etwas häufiger ist B; ganz rein 13, 7, mit Auflösung der zweiten Hebung 44, 3. 46, 6. 63, 6, mit verschleifbarer Senkung *bera tilt með tveim* 38, 3, *enum slævurum sigr* 22, 6. 23, 3, *at* [*ér*] *mæla né meguð* 7, 3, mit zweisilbiger Senkung *ef* [*þú*] *mælir til mart* 5, 6, *eða heitið mik heðan* 7, 6 und *hví þrasir* [*þú*] *svá, Þórr* 58, 3. Doch können die beiden letzten Verse (58, 3 unter Beibehaltung des *þú*) auch allenfalls als (×)× | ´–×˘ | ´– zu E mit Auftakt gerechnet werden (s. unten).

Von den Unterarten von D begegnet die zweite, ´– | ´–˘×, einmal mit Auftakt, *ok vaka vǫrðr goða* 48, 6; häufiger ist dieselbe Form des erweiterten fünfsilbigen Typus D*[1]) ´–× | ´–˘×: *mína meinstafi* 28, 3, *ljóta leiðstafi* 29, 3, *allir ǫl saman* 45, 6, *fullum forns mjaðar* 53, 3, *heiman Hlórriða* 55, 3, *hyggsk vætr hvatr fyrir* 15, 6, *hryggr munt*[*u*] *heim fara* 31, 6 und auch wol mit Auflösung der ersten Senkung *hór ok af Hlórriða* 54, 6, endlich mit Auftakt *ok allra óskmaga* 16, 3, *ok lagðir* [*þú*] *lær yfir* 20, 6. D4 ´– | ´–×˘ findet sich nur einmal mit Auflösung der ersten Hebung, *Bragi bekkjum á* 11, 6, wenn diese Zeile nicht vielmehr zu dem später als A+1 charakterisierten Typus zu ziehen ist.

Wieder beliebter ist E, und zwar findet hier in der Lokasenna stets Auflösung der zweiten Hebung statt. Der Typus E1, wie *sigtíva synir* 1, 6. 2, 3, *feti gangi framarr* 1, 3 begegnet 9mal (5, 3. 19, 3. 31, 3. 40, 6. 45, 3. 55, 6), dazu mit Umstellung *bekkskrautuðr Bragi* 15, 3; der Typus E2 ´–×˘ | ´– nur zweimal sicher, *mæran drykk mjaðar* 6, 6 und *beggja vanr Bragi* 13, 3, ferner zweimal zweifelhaft mit Auftakt in den Versen *eða heitið mik heðan* 7, 6, *hví þrasir þú svá Þórr* 58, 3, die oben mit grösserer Wahrscheinlichkeit zu B gestellt wurden.

Das grösste Contingent liefern jedoch Verse wie

Loptr um langan veg 6, 3
gambansumbl um geta 8, 6.

Auf den ersten Blick könnte man geneigt sein, solche Verse als erweiterte D4 ´–× | ´–×˘ aufzufassen. Hiergegen aber sprechen verschiedene Gründe. Bei natürlichem Vortrag ergiebt sich sofort ein ganz anderer Rhythmus als bei dem

[1]) Ich bezeichne im folgenden die durch Zusatz einer Senkung erweiterten Typen D und E als D* und E*.

erweiterten D, bei welchem die Schlusssilbe doch nur einen Nebenton haben soll. Hier aber ist die Schlusssilbe ohne Zweifel voll betont: sie trägt sehr oft die Alliteration, und wird sehr oft aufgelöst; beide Erscheinungen vereinigen sich z. B. in der oben zu zweit angeführten Zeile. Bei dieser ist der natürliche Rhythmus ohne allen Zweifel *gámban- | súmbl um | géta,* und nicht *gámban- | súmbl um gèta.* Ich betrachte daher diese Verse, in Uebereinstimmung mit meiner alten und in diesem Falle berechtigten Einteilung der Langzeile des Ljǫðaháttr in Grundvers + Zusatzsilbe, als Erweiterungen von A, die ich mit **A + 1** bezeichne.

Die Alliteration trifft hier entweder die Icten 1 und 2, oder 1 und 3, oder 2 und 3. Im letzteren Falle ist es öfter unmöglich, diese Verse mit voller Sicherheit von B mit mehrsilbiger erster Senkung zu scheiden, vgl. z. B. Verse wie *umb þinn bróðurbana* 17, 6, *es þik glapði⌣at geði* 20, 3, *þót hón sjǫlfgi segi* 29, 6, *esat þér vamma vant* 30, 3. Doch spricht, wie ich glaube, der schwere Gang des Rhythmus in den Langzeilen im Allgemeinen für A + 1.

Ziemlich häufig verbindet sich der Typus A + 1 in der Langzeile mit einem Auftakt, wie *ok drapt á vætt sem vǫlur* 24, 2, *ok hefr æ vergjǫrn verit* 26, 3, *ok meini blandin mjǫk* 32, 3 u. s. w., und öfter mit zweisilbiger Senkung, wie *ok blentk þeim svá meini mjǫð* 3, 6, *ok bætir* [*þér*] *svá baugi Bragi* 12, 3, *ok mundir* [*þú*] *þá Freyja frata* 32, 6, *ok þykkir sá ása jaðarr* 35, 6 etc. Es ist leicht zu sehen, dass Verse dieser letzteren Art auch als × | ´–×˘ | ´–× | ´–, d. h. als erweitertes **E* + 1** mit Auftakt gefasst werden können; ich wüste in der Tat keine feste Entscheidung zu geben. Für einen Typus E+1 kann der Vers *hverr hefr þinn hórr verit* 30, 6 sprechen (oder ist *hverr hefr hórr þinn verit* zu lesen?). E + 1 mit Auftakt ist wieder unsicher, denn *ok hugðak þat args aðal* 23, 8. 24, 6, *ok svelgr* [*hann*] *allan Sigfǫður* 58, 6, *ok þóttiska* [*þú þá*] *Þórr vesa* 60, 6 können auch als B + 1 mit zweisilbiger Senkung gelten. Für letztere Auffassung scheint mir 58, 6 zu sprechen, denn es wäre doch unnatürlich, *allan,* das zum folgenden gehört, mit Nebenton in den ersten Fuss von E hineinzuziehen. Auch *ok þér í munn migu* 34, 6 (oben S. 66) ist wol am einfachsten hierherzustellen. Sicher sind sodann wieder einige Beispiele für einen Typus **D + 1**, nämlich *vergjarnasta vesa* 17, 3, *jafngǫrla sem ek* 21, 6 und *kýr mólkandi⌣ok kona* 23, 6.

Wieder anders ist die Auswahl der Typen der zweiten Halbzeile. Die beiden Hauptformen der ersten Halbzeile, F und A, fehlen fast ganz. Für **F** lassen sich nur anführen *þrungin goð* 7, 2 und allenfalls auch *bjórreifan* 18, 5;

beide Stellen halte ich aber für verderbt. Auch für **A** stehen nur zwei ganz sichere Belege zu Gebote, *ǫfund um gjaldir* 12, 5 und *finna né mǫ́ttu* 46, 5, ein dritter ist vielleicht *ef* [*þú*] *svá 'værir* 54, 2 (Alliteration auf *ef* und *værir*?). Dazu vier mit Auftakt: *lézt eigi mundu* 9, 5, *þeims gefa né skyldak* 23, 2, *at fleiri teljak* 28, 2, *es* [*þú*] *ríða sérat* 28, 5. Dagegen ist **B** mit 34 (ungerechnet *vasl*[*u*] *við Laufeyjar son* 52, 2, was wegen der schweren zweiten Senkung auffällig ist) und **C** mit 48 Belegen (ungerechnet 25, 5. 33, 2) vertreten; zu B oder C gehören ausserdem noch die bei den Zeilen 21, 5 und 29, 5, je nachdem man mit der ersten Stelle *hykk at* [*hón*] *ǫll um viti* oder mit der zweiten *hykk at* [*hón*] *ǫll viti* liest. Das Letztere ist mir am wahrscheinlichsten. Demnächst begegnet **A + 1**, das wir als Hauptform der Langzeile kennen lernten, 27 mal sicher; dazu noch 49, 2 *munattu lengi svá* (wo ursprünglich doch wol *montat* stand) und, mit zweisilbiger erster Senkung *þú kunnir aldrigi* 22, 2. 38, 2. 46, 2. **D** scheint ganz zu fehlen. Belege für **E 1** sind *árósi fyrir* 41, 2, für **E 2** *þess munk nú geta* 20, 2, mit Auftakt *ins hrímkalda magar* 49, 5. 50, 2. **B + 1** (oder C mit dreisilbiger Eingangssenkung?) scheint vorzuliegen in *ef* [*þú*] *eyss á holl regin* 4, 5 und *at drekka Hropts megir* 45, 5; ein **E 2 + 1** in *drýgðuð í árdaga* 25, 5. Zweifelhaft ist *heilar ásynjur* 11, 2; das ist entweder C 1, oder, wenn man gekreuzte Alliteration annimmt, ein erweitertes D*1. Für verderbt halte ich *at ǫ́ss ragr* 33, 5; ferner *þeims* [*þú*] *gefa skyldira* 22, 5, wo nach 23, 1 sicher *þeims gefa né skyldir* = aA zu lesen ist; endlich den Sechssilbler *þik kveð-k allra kvenna* 17, 2, wo *kvenna* möglicherweise späterer Zusatz ist (gekreuzte Alliteration auf *þik* und *allra*).

Das Verhältnis der Häufigkeit der einzelnen Versformen in den einzelnen Zeilen der Halbstrophe stellt sich hiernach bei den einfachen Typen wie folgt:

	A	B	C	D	E	F
I.	60+6*	9+3*	9+3*	—	—	38+1*
II.	2+1*	34+1*	48+2*	—	2	2*
III.	—	1	1	—	11+1*	—

und bei den erweiterten Typen wie

	aA	A+1	aA+1	B+1	aD	D*	aD*	D+1	E+1
I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II.	4	31	—	—	—	—	—	—	—
III.	—	55	26	5*	2	8	2	3	1

Dabei sind einige ganz zweifelhafte Verse weggelassen, minder zweifelhafte zwar aufgenommen, aber von den sichern Belegen der Typen zu denen sie gestellt sind, durch einen Stern unterschieden.

Die erste Halbzeile im Ljóðaháttr der Lokasenna besteht hiernach vorwiegend aus A und F, in zweiter Linie B und C; die zweite aus C, B und A+1; die Langzeile vorwiegend aus A+1 und aA+1, in zweiter Linie aus B und E.

Die Unterabteilungen der einzelnen Typen sind bei der folgenden Probe nicht mehr angegeben, mit Ausnahme etwaiger Auflösungen von F.

Lokasenna.

Loki:

A	1. 'Seg[ðu] þat, Eldir, svát [þú] einugi	B
	feti gangi framarr:	E
A	hvat hér inni hafa‿at ǫlmǫlum	C
	sigtíva synir?'	E

Eldir:

C	2. „Of vǫpn [sín] dœma ok um vígrisni [sína]	C
	sigtíva synir;	E
A	ása‿ok álfa es hér inni eru	A+1
	mangi's [þer] í vorði vinr.“	A+1

Loki:

A	3. 'Inn skal ganga Ægis hallir í	A+1
	á þat sumbl at sea;	A+1
A	jól[1] ok ǫfu fœri-k ása sonum	A+1
	ok blent-k þeim svá meini mjǫð.'	aD*+1

Eldir:

A	4. „Veizt[u] ef [þú] inn gengr Ægis hallir í	A+1
	á þat sumbl at sea,	A+1
A	hrópi‿ok rógi ef [þú] eyss á holl regin,	B+1
	á þér munu [þau] þerra þat.“	aA+1

1) ioll R.

Loki:

A	5. 'Veizt[u] þat, Eldir, ef [vit] einir skulum	B
	sáryrðum sakask,	E
A	auðigr verða mun-k í andsvǫrum,	C
	ef [þú] mælir til mart.'	B(aE?)

Loki:

F	6. 'Þyrstr ek kom þessar hallar til,	A+1
	Loptr, um langan veg,	A+1
A	ǫsu⌣at biðja at mér einn gefi	C
	mæran drykk mjaðar.	E
B	7. Hví þegið ér svá, þrungin goð,	F?
	at [ér] mæla né megud?	B
Fv2	sessa⌣ok staði velið mér sumbli at,	A+1
	eða heitið mik heðan.'	B

Bragi:

Fv2	8. „Sessa⌣ok staði velja þér sumbli at	A+1
	æsir aldrigi;	A+1
B	þvít æsir vitu hveim þeir alda skulu	A+1
	gambansumbl um geta.“	A+1

Loki:

A	9. 'Mant[u] þat, Óðinn, es [vit] í árdaga	C
	blendum blóði saman?	A+1
A	ǫlvi bergja lézt[u] eigi mundu	aA
	nema okkr væri bǫðum borit.'	aA+1

Óðinn:

A	10. „Rís[tu] þá, Viðarr, ok lát vúlfs fǫður	C
	sitja sumbli at!	A+1
Fv2	síðr oss Loki kveði lastastǫfum	B
	Ægis hǫllu í.“	A+1

Loki:

A	11. 'Heilir æsir, heilar ásynjur	C?D*?
	ok ǫll ginnheilug goð,	C+1?
B?	nema sá einn ǫss es innar sitr,	B
	Bragi, bekkjum á.'	D

Bragi:

A	12. „Mar ok mæki gef-k þér míns fear,	C
	ok bœtir [þér] svá baugi Bragi;	aA+1
A	siðr þú ǫsum ǫfund um gjaldir,	A
	gremjat[1] goð at þér.“	A+1

Loki:

A?	13. 'Jós ok [arm]bauga munt[u] æ vesa	C
	beggja vanr, Bragi.	E
A	ása ok álfa es hér inni eru	A+1
	þú'st við víg varastr,	C
	ok skjarrastr við skot.'	B

Bragi:

C?	14. „[Veit-k], ef fyr[2] utan væra-k [svá] sem fyr innan em-k	B(A+1?)
	Ægis hǫll um kominn,	A+1
F	haufuð þitt bæra-k í hendi mér:	A+1
	litt's[3] þér þat fyr lygi.“	A+1

Loki:

A	15. 'Snjallr est[u] í sessi, skalat[u] svá gøra,	C
	bekkskrautuðr Bragi![4]	E
Fv 1	vega þú gakk ef [þú] vreiðr seïr!	C
	hyggsk vætr hvatr fyrir.'	D*

Iðunn:

Fv 2	16. „Bið-k þik[5], Bragi, barna sifjar duga	A+1
	ok allra óskmaga„	aD*

---

1) gremþv *eigi* R. 2) þyr R. 3) lit*t* ec R. 4) br*a*gi becescravtv*þr* R. 5) þik *fehlt* R.

Fv2	at þú Loka kveðira lastastǫfum	A+1
	Ægis hǫllu í.“	A+1
	Loki:	
A(Fv2?)	17. ‘Þegi þú, Iðunn! þik kveð-k allra kvenna	?
	vergjarnasta vesa:	D+1
[a]A	[siztu] arma þína lagðir ítrþvegna	C
	umb þinn bróðurbana.’	A+1
	Iðunn:	
	18. „. . . . . Loka [ek] kveðka lastastǫfum	A+1
	Ægis hǫllu í:	A+1
A	Braga ek kyrri †bjórreifan;	?
	vilkak at [it] vreiðir vegizk.“	A+1
	Gefjon:	
B	19. „Hvi it æsir tveir skuluð inni hér	B
	sáryrðum sakask?	E
Fv	†Lopzci þat veit at [hann] leikinn es	B
	ok hann fjǫrg ǫll fïa[1].“	A+1
	Loki:	
A	20. ‘Þegi þú, Gefjon! þess mun-k nú geta,	E
	es þik glapði at geði	A+1
A	sveinn inn hviti es þér sigli gaf,	A+1
	ok [þú] lagðir lær yfir.’	B+1
	Óðinn:	
Fv2	21. „Œrr[2] est[u], Loki,[3] ok ørviti,	C
	es [þú] fær þér Gefjon at gremi:	aA+1?
[a]A	[þvít] aldar ørlǫg hykk at [hón] ǫll [um][4] viti	B
	jafngørla sem ek.“	D+1
	Loki:	
A	22. ‘Þegi þú, Óðinn! þú kunnir aldrigi	A+1
	deila víg með verum.	A+1

1) *so Egilsson;* fiorg vall friá R. 2) *diese Zeile auch* SE I, 84. II, 265. 3) ertv nv Loki W, ertu nu orþinn U. 4) *vgl.* 29, 4.

F	opt þú gaft þeims [þú] gefa skyldira,[1]	aA?
	enum slævurum sigr.'	B
	Óðinn:	
F	23. „Veit-k ef [ek] gaf þeims [ek] gefa né skylda,	aA
	enum slævurum sigr:	B
F	átta vetr vast[u] fyr jǫrð neðan	C
	kýr mólkandi⌣ok kona,	D+1
	ok hefr [þú] þar bǫrn um[2] borit,	aA+1
	ok hugða-k þat args aðal.“	aE+1
	Loki:	
A	24. 'Enn þik síða[3] kóðu⌣í Sámseyju[4]	C
	ok drapt[u] á vætt sem vǫlur:	aA+1
A	vitka líki fórt[u] verþjóð yfir,	B
	ok hugða-k þat args aðal.'	aE+1
	Frigg:	
A(E*?)	25. „Örlǫgum ykkrum skylið aldrigi	B
	segja seggjum frá.	A+1
B	hvat it æsir tveir drýgðuð í árdaga,	E+1(C?)
	firrisk æ forn røk firar!“	A+1
	Loki:	
Fv 1	26. 'Þegi þú, Frigg! þú'st Fjǫrgyns mær	B
	ok hefr æ vergjǫrn verit:	aA+1
[a]A	[es þá] Vea ok Vilja lézt[u] þér, Viðris kvæn,	A+1
	báða⌣í baðm um tekit.'	A+1
	Frigg:	
C?	27. „Veizt[u], ef [ek] inni ætta-k Ægis hǫllum í	A+1
	Baldri glíkan bur,	A+1
A	út [þú] né kvæmir frá ása sonum	B
	ok vǫri [þá]⌣at þér vreiðum vegit.“	aA+1

1) *lies* gefa né skyldir *nach* 23, 2. 2) bǫrn um *fehlt* R, *ergänzt von Rask nach* 33, 7 3) síða *Gunnarr Pálsson,* siga R. 4) sámseyio i R.

Loki:

F	28. 'Enn vill [þú], Frigg, at [ek] fleiri telja	aA
	mína meinstafi:	D*
F	ek því ræð, es [þú] ríða sérat	aA
	síðan Baldr at sǫlum.'	A+1

Freyja:

Fv 2	29. „Œrr est[u], Loki, es [þú] yðra telr	B
	ljóta leiðstafi:	D*
F	ørlǫg[1] Frigg hykk at ǫll[2] viti,	C
	þót hón sjǫlfgi segi.“[3]	A+1

Loki:

A	30. 'Þegi þú, Freyja! þik kann-k fullgørva,	C
	esa þér vamma vant:	A+1
A	ása ok álfa es hér inni eru	A+1
	hverr hefr þinn hórr verit.'	E+1

Freyja:

A	31. „Flǫ's þér tunga, hykk at þér fremr myni[4]	C
	ógott um gala;	E
A	vreiðir'o [þér] æsir ok ásynjur:	C
	hryggr munt[u] heim fara.“	D*

Loki:

A	32. 'Þegi þú, Freyja! þú'st fordæða	C
	ok meini blandin mjǫk:	aA+1
C	[siz] þik[5] at bræðr þínum stóðu[6] blíð regin,	C
	ok mundir [þú] þá, Freyja, frata.'	aA+1

Njǫrðr:

C	33. „Þat's vǫ lítil,[7] þót sér vers faï	C
	varðir,[8] hóss eða hvars.	A+1

---

1) *Z.* 4—6 *auch* SE I, 84. II, 265. *Nach* ørlǫg *schiebt* U manna, W vita *ein.* 2) þav U. 3) því at henni sialfgi segir U. 4) mý R. 5) siz þik *Bugge*] sitztv R. 6) stóþo *Bugge*] siþo R. 7) válitit R. 8) *so Hildebrand*; varþer vers fäi R.

F	hitt es undr at ǫ́ss ragr	?
	es hér inn of kominn	A+1
	ok hefr sá bǫrn of borit.“	aA+1
	Loki:	
Fv1	31. ‘Þegi þú, Njǫrðr! [þu] vast austr heðan	C
	gísl um sendr at goðum.	A+1
F?	Hymis meyjar hǫfðu[þik] at hlandtrogi,	C
	ok þér í munn migu.’	B+1
	Njǫrðr:	
Fvs	35. „Sú orumk líkn, es [ek] vas-k langt heðan	C
	gísl um sendr at goðum:	A+1
B	þa ek mǫg um gat, þanns mangi fíar,	B
	ok þykkir sá ása jaðarr.“	aA+1
	Loki:	
F	36. ‘Hætt[u] nú, Njǫrðr! haf [þú] á hófi þik!	B
	munka[k] því leyna lengr:	A+1
C	við syst[u]r[1] þinni gazt[u] slíkan mǫg	B
	ok esa þó vónu[2] verr.’	aA+1
	Týr:	
F	37. „Freyr es baztr allra ballriða	C
	ása gǫrðum í;	A+1
A	mey [hann] né grætir né manns konu,	C
	ok leysir ór hǫptum hvern.“	aA+1
	Loki:	
Fv1	38. ‘Þegi þú, Týr! þú kunnir aldrigi	A+1
	bera tilt með tveim:	B
A	handar [innar] hœgri mun-k hinnar geta,	B
	es þér sleit Fenrir frá.’	aA+1
	Týr:	
Fvs	39. „Handar em-k vanr, enn þú bróðrs vitnis,	C
	bǫl es beggja þróː;	A+1

1) systor R. 2) óno R.

?	úlfgi hefr ok vel es í bǫndum skal	B
	bíða ragna røkrs.“	A+1
	Loki:	
Fv1	40. ‘Þegi þú, Týr! þat varð þinni konu	A+1
	at [hón] átti mǫg við mér.	aA+1
A	ǫln né penning hafðir [þú þess] aldrigi	B
	vanréttis, vesall!’	E
	Freyr:	
A	41. „Úlf sé-k liggja árósi fyrir,	E
	unz um[1] rjúfask regin.	A+1
F	því munt[u] næst, nema [þú] nú þegir,	C
	bundinn, bǫlva smiðr!“	A+1
	Loki:	
A	42. ‘Gulli keypta lézt[u] Gymis dóttur,	C
	ok seldir þitt svá sverð.	aA+1
B	enn es Múspells synir ríða Myrkvið yfir	A+1
	veizta [þú] þá, vesall, hvé [þú] vegr.’	A+1
	Byggvir:	
C?	43. „[Veiztu], ef [ek] øðli‿ætta-k sem Ingunar Freyr,	B
	ok svá sællikt setr,	A+1
A	mergi smæra mølða-k [þá] meinkrǫku	C
	ok lemða alla‿í liðu.“	aA+1
	Loki:	
A	44. ‘Hvat’s þat it litla, es [ek] þat lǫggra sé-k,	B
	ok snapvíst snapir?	B
B	at eyrum Freys munt[u] æ vesa	C
	ok und kvernum klaka.’	A+1(B?)
	Byggvir:	
A	45. „Byggvir ek heiti,[2] enn mik bráðan kveða	A+1 (B?)
	goð ǫll ok gumar.	E

1) um *fehlt* R. 2) *lies* heiti-k?

C	þvi em-k hér hróðugr, at drekka Hropts megir	B+1
	allir ǫl saman.“	D*

Loki:

A	46. ‘Þegi þú, Byggvir! þú kunnir aldrigi	A+1
	deila með mǫnnum mat.	A+1
C	[ok] þik í flets straï[1] finna né mǫttu,	A
	þás vǫgu verar.’	B

Heimdallr:

Fv2	47. „Ǫlr est[u], Loki, svát [þú] est[2] ørviti,	C
	hvi né lezkat [þu], Loki?[3]	A+1
C	þvít ofdrykkja veldr alda hveim	B
	es sína mælgi né manat.“	aA+1

Loki:

A	48. ‘Þegi þú, Heimdallr! þér vas í árdaga	C
	it ljóta líf um lagit:	aA+1
Fv2	aurga baki þu munt æ vesa	C
	ok vaka vǫrðr goða.’	aD

Skaði:

Fv2	49. „Létt’s þér, Loki, munattu lengi svá	A+1
	leika lausum hala:	A+1
B	[þvít] þik á hjǫrvi skulu ins hrímkalda magar	aE
	gǫrnum binda goð.“	A+1

Loki:

B?	50. ‘[Veiztu] ef mik á hjǫrvi skulu ins hrímkalda magar	aE
	gǫrnum binda goð,	A+1
F	fyrstr ok øfstr vas-k at fjǫrlagi	C
	þars vér[4] á Þjaza þrifum.’	aA+1

1) strá **R**. 2) er **R**; *lies* sva est? 3) *diese Zeile auch* **SE** I, 84. II, 265; *für* letztaþv **R** *hat* **W** lezkattu, **r** legskaþv; *in* **U** *lautet die Zeile* hvi floptir þv loptr. 4) vér *muss wol bleiben, damit* þars *in die Senkung tritt und so dreifache Alliteration vermieden wird.*

Skaði:

B?	51. „[Veiztu], ef fyrstr ok øfstr vast[u] at fjǫrlagi,	C
	þás ér á Þjaza þrifuð,	aA+1
C	frá veum mínum[1] ok vǫngum skulu	B
	þér æ kǫld rǫð koma.“	A+1

Loki:

A	52. ‘Léttari ‿ í mǫlum vast[u] við Laufeyjar son,	B?
	þás [þú] lézt mer á beð þinn boðit:	aA+1
Fv1	getit verðr [oss] slíks ef [vér] gørva skulum	B
	telja vǫmm in vǫr.’	A+1

Sif:

Fv(A2k?)	53. „Heill [vestu] nú, Loki, [ok] tak við hrímkalki	C
	fullum forns mjaðar!	D*
A	heldr [þú] hana eina látir með ása sonum	A+1
	vammalausa[2] vesa.“	A+1

Loki:

A	54. ‘Ein þú værir ef [þú] svá værir	A
	vǫr ok grǫm at veri:	A+1
F	einn ek veit, svát [ek] vita þykkjumk,	C
	hór ok af Hlórriða	D*
	ok vas þat sá inn lævísi Loki.’	?

Beyla:

A	55. „Fjǫll ǫll skjálfa, hykk á fǫr vesa	C
	heiman Hlórriða;	D*
C	hann ræðr rou þeims rœgir hér	B
	goð ǫll ok guma.“	E

Loki:

A	56. ‘Þegi þú, Beyla! þú’st Byggvis kvæn,	B
	ok meini blandin mjǫk;	aA+1

---

1) min*om* veom R. 2) vammalausa *Gunnarr Pálsson*] vammalavsom R.

E*	ókynjan meira koma með ása sonum:	A+1
	ǫll est[u], deigja, dritin.'	A+1
	Þórr:	
A	57. „Þegi þú, róg vættr! þér skal [minn] þrúðhamarr	C
	Mjǫllnir mál fyrnema.	A+1
F	herða klett drep-k þér hálsi af,	A+1
	ok verðr þá [þínu] fjǫrvi⌣um farit.“	aA+1
	Loki:	
F	58. 'Jarðar burr[1] es [hér] nú inn kominn:	C
	hví þrasir þú svá, Þórr?	B? E?
A	enn [þá] þorir [þú] ekki es [þú] skalt við úlf[inn] vega,	C
	ok svelgr [hann] allan Sigfǫður.'	aE+1
	Þórr:	
A	59. „Þegi þú, róg vættr! þér skal [minn] þrúðhamarr	C
	Mjǫllnir mál fyrnema.	A+1
F	upp [ek] þér verp-k ok á austrvega,	C
	síðan þik mangi sér.“	A+1
	Loki:	
E*	60. 'Austrfǫrum þínum skalt[u] aldrigi	B
	segja seggjum frá:	A+1
A	siz[2] í hanzka [þumlungi] hnúktir [þú], einheri,	D*
	ok þóttiska [þú þá] Þórr vesa.'	aE+1
	Þórr:	
A	61. „Þegi þú, róg vættr! þér skal [minn] þrúðhamarr	C
	Mjǫllnir mál fyrnema.	A+1
A	hendi [inni] hœgri drep-k þik Hrungnis bana,	A+1
	svát þér brotnar beina hvat.“	aA+1
	Loki:	
Fv1?	62. 'Lifa ætla-k mér langan aldr,	B
	þót[tu] hœtir hamri mér.	aA+1

1) burr *fehlt* R. 2) sizt R.

A	skarpar álar þóttu [þér] Skrýmis vesa	A+1
	ok máttira [þú þá] nesti naa	aA+1
	ok svalzt[u] þá hungri heill.'	aA+1
	Þórr:	
A	63. „Þegi þú, róg vættr! þér skal [minn] þrúðhamarr	C
	Mjǫllnir mál fyrnema:	A+1
Fv2	Hrungnis bani mun þer í hel koma	C
	fyr nágrindr neðan.“	B
	Loki:	
A	64. 'Kvað-k fyr ǫsum, kvað-k fyr ása sonum	A+1
	þaz mik hvatti hugr;	A+1
A	enn fyr þér einũm mun-k út ganga,	C
	þvít ek veit at [þú] vegr.	A+1
E*	65. Ǫl gørðir [þú], Ægir, enn [þú] aldri munt	B
	síðan sumbl um gøra:	A+1
Fvs	eiga þín ǫll es hér inni es	A+1
	leiki yfir logi	E
	ok brenni þér á baki!'	aA+1

S. 13, 6 *v. u. lies* Senkungssilbe *statt* Nebentonsilbe. — 19, 7 *v. u.* danach. — *Vǫluspǫ́* 64, 4 Gimleť *statt* Gimlee. — *Vegtamskviða* 12, 1 Þegjat[tu] *statt* Þegjat[t]u. — *Þrymskviða* 8, 7 '*lies* mœtti [hann] Þóri' *Sijmons.* — 14, 3 vél *statt* vel. — *Hymiskviða* 20, 8 *tilge das Elisionszeichen.* — 46, 19—21 *sind alle Auftakte zu streichen.* — *Atlamǫ́l* 5, 1 Ǫlværir *statt* Olværir. — 15, 5 *Ueberschrift* Hǫgni *statt* Hogni. — 15, 8 '*lies* þars [þú] blæju hugðir *mit Bugge und Vǫls.*' *Sijmons.* — 51, 7 '*etwa* eptir'o ellifu?' *Sijmons.* — 52. *Anmerkung* 7 *gehört zu Z.* 1, *Anmerkung* 8 *zu* hefr *Z.* 3. — 82, 4 '*etwa* at barna [þinna] blóði | blanda mér drykkju?' *Sijmons.* — *Lokasenna* 11, 4 *lies* nema einn sá ǫss?

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.

3 2044 009 696 6

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

STATE STUDY

FEB 0 1990